

RHEIN!ROMANTIK? 2029*

* 2029 Jahr der Bundesgartenschau

Adolf Eberle
Andre Kutzka
Andrea Wesseli
Angelika Bender
Angelika Nocka
Ankica Tadic
Annelies Kriegesmann
Armin Thommes
Britta Issing
Cathrin und Stefan Tannenber
Christa Thesen
Christine von Glyschinsky
Dagmar Weeser
Ekkehard Wulff
Elfriede Müller Gattermeier
Elisabeth Wirsch-King
Esther Payrhuber
Gerlinde Heinke
Gertrud Contzen
Gisela-Jeanne Manthe
Gundula Berking
Günter Becker
Hans Georg Grünert
Helga Warnke
Helmut Wagner
Herbert Kohtes
Ingrid Pietsch
Irene Lange
Irmela Hess
Jürgen Ferentz
Jürgen Weber
Jutta Keber
Karlheinz Günther
Klaus Klein
Markus Wantzen
Marlies Aberle
Mechthilde Keuler
Mehrnoosh Käcker
Michael Fleckenstein
Norbert Schöck
Peter van Berg
Philipp Straßburger
Pia Trautmann
Rainer Doetsch
Roswitha Ziegler
Sabine Graf
Simone Miksch
Sören Heim
Tetyana Hamryshchak
Walter Karbach
Walter Nussbaum
Wolfgang Domakowski

Fotografie

Video

Grafik

Malerei

Plastik

Skulptur

Objekt

Literatur

Musik

Ausstellungen 2022

In Rüdesheim am Rhein, Am Rottland 6 (ehem. Asbachgelände)

Vernissage am 29.07. um 15:00 Uhr

Ausstellung vom 30.07. bis 21.08.2022

Am 06.08.2022, 16:00 bis 19:00 Uhr Lesung Walter Karbach und Sören Heim

In Koblenz, Haus Metternich, Münzplatz 7

Vernissage am 01.11.2022 um 17:00 Uhr

Ausstellung vom 02.11. bis 20.11.2022

Vsl. am 13.11.2022 Lesung Walter Karbach



**Weitere Infos zeitnah in der lokalen Presse oder unter dem Link
<https://www.fotofreunde-mittelrhein.de/rheinromantik-unsere-ausstellung/>**

RHEIN!ROMANTIK? 2029*

Intention

Fotografen und bildende Künstler arbeiten zum Thema RHEIN!ROMANTIK mit den Schwerpunkten des Rheins als geologisches Faktum (!) und der Frage nach Romantik (?) im Oberen Mittelrheintal“.

Das künstlerische Interesse wird dabei eher vom Spannungsbogen geweckt, der von der historischen Romantik zum heutigen von Verkehrslärm, Touristenströmen, Kommerz – also den „neuzeitlichen“ Einflüssen geprägten Romantikbegriff des 21. Jahrhunderts reicht. Die Arbeiten müssen das Thema aufgreifen und in Fotografie sowie Video und Film, Malerei, Grafik, Drucktechniken, Skulptur, Plastik oder Objekt umsetzen. Diese Werke werden in jährlichen Ausstellungen entlang des Mittelrheintals präsentiert. Inzwischen gestalten sich unsere diesbezüglichen Kontakte auch überregional, sodass weitere Ausstellungsorte außerhalb unserer Heimatregion angedacht sind.

RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹ soll keine Wanderausstellung mit festem Werkebestand sein. Von Ausstellung zu Ausstellung soll sie wachsen. Interessierte Künstlerinnen und Künstler – auch außerhalb der Region - sollen inhaltlich ausbauen und verändern. Begleitend können wir uns auch darstellende Kunst, Musik oder Literatur vorstellen.

Unsere Perspektive ist, mit RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹ das dem Welterbetal entspringende künstlerische Potential wahrnehmbar zu machen und als kulturellen Beitrag in die BUGA 2029 zu implementieren.

Projektbeginn und -entwicklung

Im März 2019 finden Mitglieder des Foto-Clubs Koblenz und des Kunst-Spektrums Bingen (K-SB) zu einer Projektgruppe zusammen. Auffassungen und Arbeitsweisen der Fotografen und „bildenden Künstler“ divergieren heftig und dann hemmen die Einschränkungen durch Corona obendrein die schwierige Start die Startphase. Begeisterung und Ausdauer gepaart mit einer wachsenden Organisationstruktur werden fundamentale Bausteine für das Gelingen. Mit einer virtuellen Vernissage geht RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹ schließlich im Juni 2021 dreidimensional online. (<https://artspaces.kunstmatrix.com/de/exhibition/5631983/rheinromantik>)

Trotz der immer noch allgegenwärtigen Corona-Auflagen präsentieren wir anschließend unsere erste reale Ausstellung vom 10. bis 23. Oktober 2021 im Foyer der Rheinfelshalle, Sankt Goar.

Step by step wollen wir jetzt weiter gehen.

In Jahr 2022 zeigen wir „RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹

vom 29. Juli bis 21. August im ehemaligen Asbach-Gelände in Rüdesheim und
vom 01. bis 20. November im Haus Metternich in Koblenz.

Weiterhin planen wir Ausstellungen

im April 2023 auf der Burg Klopp und parallel im KUNST RAUM BINGEN am Rhein,
im Mai / Juni 2023 im Kulturhaus Oberwesel,
im Jahr 2024 im Löhr-Center Koblenz und
im PHOENIX-CENTER Hamburg-Harburg

Interesse an RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹ ?

Sie sind künstlerisch tätig und das Thema spricht Sie an?

Schicken Sie Ihre Interessenbekundung zusammen mit ausgewählten digitalen Fotos einiger Ihrer Werkbeispiele an eine der unten genannten E-Mailadressen. Wenn Sie uns überzeugen, erhalten Sie Unterlagen für Ihre Online-Bewerbung für das Jahr 2023 oder Folgejahre.

Eine wechselnd besetzte Fachjury wählt aus den Bewerbungen die Exponate für die jeweils nächste Ausstellungsperiode.

Das Organisations-Team

Helmut Wagner (Mitglied Foto-Club Koblenz, FCKO)

hewako@web.de

Klaus Klein (Kunst-Spektrum Bingen, K-SB)

info@kunst-spektrum-bingen.de

Walter Nussbaum

(Deutscher Verband für Fotografie-Direktmitglied)

walter.nussbaum@t-online.de

Wir arbeiten ehrenamtlich und erstreben keinen finanziellen Gewinn. Wir arbeiten nicht im Auftrag der Bundesgartenschau GmbH, verfolgen aber ähnliche Interessen. Alle Teilnehmer tragen die Kosten für Broschüre, Werbung, Transport der Exponate, Miete für Ausstellungsräume, Vernissagen etc. in Form eines Aufwandsanteils je Exponat.

Sponsoren und Spendern räumen wir gerne einen Platz für ihre Werbung ein.

Helmut Wagner, Klaus Klein, Walter Nussbaum



Sehr geehrte Herren und Damen, liebe Kunstinteressierte, spätestens seit der literarischen und künstlerischen Romantik, seit Heine, Turner und Goethe, gilt der Mittelrhein als Sehnsuchtsort. Welch ein Glück, dass wir in Rheinland-Pfalz in einer Region leben, die so viele Künstler zu Werken inspiriert hat, die bis heute immer wieder rezipiert und betrachtet werden! Seit 2002 zählt das malerische Obere Mittelrheintal mit seinen schroffen Felsen, alten Burgen und dem sich windenden Rhein zum UNESCO Weltkulturerbe.

Mit der Ausstellung RHEIN!ROMANTIK?2029 haben die Projektgruppe des Fotoclubs Koblenz und das Kunst-Spektrum Bingen einen Raum geschaffen, in dem Kunstschaffende mit verschiedenen künstlerischen Medien sowie Kunstinteressierte das Phänomen Rheinromantik persönlich ausloten.

Schön, dass die Organisatoren und Organisatorinnen neue Wege gehen, um Kunst auch in diesen Zeiten erlebbar zu machen – denn es sind die schönen Künste die uns im Alltag mit Covid-19 sehr fehlen: Mit einer virtuellen Vernissage geht es los. Die Kunst- und Kulturszene ist in besonderem Maße von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Viele Veranstaltungen konnten nur eingeschränkt stattfinden oder mussten komplett abgesagt werden. Die Landesregierung ist stolz auf unsere einzigartige Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz. Deshalb ist es ihr ein wichtiges Anliegen, unsere vielseitige Kunst- und Kulturszene zu schützen. Neben dem Hilfsprogramm von Bund und Ländern zur Unterstützung von Kulturschaffenden und Soloselbstständigen haben wir in Rheinland-Pfalz das Sonderprogramm „Im Fokus. 6 Punkte für die Kultur“ auf den Weg gebracht, um unseren rheinland-pfälzischen Kulturschaffenden zusätzliche Förderung zu ermöglichen.

Der Fotoclub Koblenz und das Kunst-Spektrum Bingen zeigen auf beeindruckende Weise, wie vielfältig das ehrenamtliche Engagement in unserem Land ist. Etwa die Hälfte der Bürger und Bürgerinnen in Rheinland-Pfalz ist ehrenamtlich aktiv, viele davon im kulturellen Bereich.

Ohne ihre Kreativität und ihre Energie wäre eine solche Ausstellung gar nicht möglich. Ich danke allen Engagierten für ihren tollen Einsatz für ein vielfältiges Kulturangebot in der Region und wünsche allen Besuchern und Besucherinnen viel Freude.

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz

Text aus dem Jahr 2021



Sehr geehrte Damen und Herren,
die Rheinromantik ist ein zentrales Identifikationsmerkmal des Welterbes Oberes Mittelrheintal. Vor rund 250 Jahren begannen Künstlerinnen und Künstler, die wir heute als Romantiker bezeichnen, sich mit unserer einzigartigen Region und dramatischen Kulturlandschaft künstlerisch zu beschäftigen. Der Mittelrhein ist weltweit bekannt und zum Sehnsuchtsort geworden.

Dabei verändert sich das romantische Mittelrheintal kontinuierlich entlang des Zeitgeistes und der jeweiligen technologischen Standards. Eisenbahnschienen, Asphaltstraßen und auch der Rhein selbst, als Europas meist frequentierte Wasserstraße, haben die Region Schritt für Schritt auch ästhetisch verändert. Genauso entwickeln sich auch die Dorf- und Stadtbilder durch neue Architekturstile, Wiederaufbau von historischen Gebäuden aber auch durch pragmatische Quartiersentwicklungen weiter. Der romantische Mittelrhein ist damit heute ein anderer als der, den William Turner, Carl Haag, Clemens Brentano und Heinrich Heine vorgefunden haben.

Das Kunstspektrum Bingen, der Foto Club Koblenz, die Künstlergruppe „Die Treidler“ und das Festival „An der Ufern der Poesie“ und zahlreiche Künstlerinnen und Künstler unserer Region haben erkannt, dass darin ein spannendes künstlerisches Reflexions- und Betätigungsfeld liegt. Die Frage nach dem Bestehen oder auch dem Verschwinden von romantischen Anmutungen am Mittelrhein steckt im Titel des Projekts „Rhein!Romantik?“. Nach dem Erfolg der ersten Ausstellung und des ersten Kataloges in 2021, dürfen wir uns auch in diesem Jahr über eine bemerkenswerte Auswahl von Kunstwerken regionaler Künstlerinnen und Künstler freuen. Die Auseinandersetzung mit dem romantischen Rhein spricht dabei Kunst- und Kulturschaffende, Einheimische wie Gäste gleichermaßen an und fordert zum Nachdenken auf. Aber auch zum Genuss. Denn zweifelsohne befinden wir uns in einer der schönsten Regionen überhaupt. Aber ist sie auch noch romantisch? Und was bedeutet dies heute? Die hier vorgelegten Kunstwerke bieten die Möglichkeit, sich selbst ein Bild darüber zu machen.

Ich wünsche Ihnen und allen Beteiligten viel Freude an der diesjährigen Ausstellung. Sie macht Lust auf viele weitere Expositionen, die in den kommenden Jahren folgen werden.

Volker Boch
Landrat

Stellvertretender Verbandsvorsteher des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal



Liebe Gäste der Asbachgasse,

es ist mir eine große Freude, die Wanderausstellung „RheinRomantik“ bei uns in der Asbachgasse präsentieren zu können. Es ist eine für die Kulturarbeit unruhige Zeit und wir wissen nicht, wo die Reise hingeht. Deshalb ist es wichtig, dass die Kulturschaffenden zusammenkommen und diese Ausstellung ist ein schöner Weg. Seit ca. 6 Jahren sind wir dabei, der alten Asbach Uralt Fabrik ein neues, kreatives Leben zu geben und hoffen, dass wir ein Teil des ganzen Mittelrheintals der BUGA 2029 werden können. Noch dazu ist es spannend, neue Kontakte über den Rhein und den Fluss entlang zu bekommen. Ich hoffe, die BUGA - Vorbereitungen können eine konstruktive Zusammenarbeit auch für die Zukunft aufbauen.

Annemarie Wendel

Annemarie Wendel



RHEIN! ROMANTIK? RÜDESHEIM AM RHEIN ... Gedanken zu Rhein!Romantik?2029

„Romantik, Frohsinn, Edelwein“, mit diesen drei Attributen warb Rüdesheim am Rhein, die „kleine Stadt mit großem Namen“, in zurückliegenden Zeiten für den Tourismus. Als 2002 das Mittelrheintal zum „UNESCO- Welterbe Oberes Mittelrheintal“ ernannt wurde, sprach und schrieb man, vom „Tor zum Welterbe“, respektive dem „Welterbe-Portal“.

Die Romantik stand nicht nur zufällig am Anfang dieser drei Attribute. Sie war das, was die Gäste von Rüdesheim viele Jahrzehnte - weit über ein Jahrhundert - vor allem, mit Rüdesheim am Rhein verbanden, noch vor Frohsinn und Wein.

Die bereits lange existierende Romantik eines „Ostein-Parkes“ auf dem Niederwald, auch schon bevor dort das „Niederwalddenkmal - die Germania“, die Menschen in Scharen anzog. Der Rhein, die Burgen, beschauliche Wege und Gassen, Weingüter, Klöster und Kirchen, die Landschaft mit ihren, fast bis zum Horizont reichenden, Weinbergen und vielleicht auch die Menschen, die dort leben und arbeiten. Die Liste dessen, was viele Gäste mit der Rheinromantik auch heute noch verbinden, könnte umfangreich weitergeführt werden.

Vielfältig und abwechslungsreich kann man sie erleben, diese Rheinromantik. Vielfältig, abwechslungsreich und bunt, wie die dargebotenen Bilder, Skulpturen und Fotos dieser Ausstellung. Sie zeigen in Ihrer Fülle jedoch nicht nur den „herausragenden, den schönen Teil“ der Rheinromantik, sie zeigen auch, was den Rhein, die Landschaft, die Rheinromantik in Gefahr bringen kann. Treffend beschreibt es ein Künstler der Ausstellung mit folgenden Worten: „Die Menschen, die hier wohnen (müssen), wissen mehr: Bahnlärm, Straßenlärm, Schifflärm, Hochwasser, nachlassender Tourismus, Leerstand und Verfall der Bausubstanz und so weiter. (...) An vielen Stellen sieht man vor lauter Infrastruktur den Rhein nicht mehr“ ...

Es ist ein Verdienst der Künstlerinnen und Künstler die vielen unterschiedlichen Facetten des Rheins, des Mittelrheintals, der Rheinromantik in ihren Beiträgen lebendig werden zu lassen. Die Werke zeigen die vielfältigen Schönheiten, aber auch weniger schöne Seiten. Jeder sieht eine andere, seine eigene „Romantik“ ...

Wenn diese Ausstellung dazu beiträgt, immer wieder den Blick aufs Neue zu schärfen. Altes, Gelungenes und Romantisierendes zu bewahren aber auch nicht im „Gestern“ zu verweilen und den Blick auf notwendige und sinnvolle Veränderungen zu richten, dann hat sie ihren Sinn - weit über kulturelle und unterhaltende Aspekte - mehr als erfüllt.

Vielleicht können wir dann weiterhin stolz sein auf unsere einzigartige Kulturlandschaft, und die Rheinromantik sowie die mit ihrer verbundenen Geschichte auch noch späteren Generationen übermitteln.

Klaus Zapp Bürgermeister der Stadt Rüdesheim am Rhein



Foto Natalie Kurth, 2021

Landschaft und Echo

Das Obere Mittelrheintal zählt zu den beeindruckendsten und vielfältigsten Kulturlandschaften in Deutschland und ist bereits 2002 aufgrund seiner reichen Historie zu Recht zum Weltkulturerbe erklärt worden. Offiziell erstreckt es sich von Bingen bis Koblenz: vom Mäuseturm in Bingen bis zum Deutschen Eck mit dem monumentalen Denkmal Kaiser Wilhelm I. in Koblenz. Diese Region skizziert damit auch die historische Achse, die insbesondere seit den Römern bis zur Gegenwart diesen Naturraum als besiedelt und kultiviert ausweist.

Schon immer hat das Mittelrheintal Künstler*innen angezogen, die sich auf vielfältige Weise in der unmittelbaren Begegnung ihren eigenen Zugang geschaffen haben. Die berühmtesten unter ihnen waren der Engländer William Turner und die romantischen Dichter und Musiker. Diese Faszination ist bis heute ungebrochen und so wundert es nicht, dass der Filmclub Deinhard Koblenz, eine Projektgruppe des Foto-Clubs Koblenz und das Kunst-Spektrum Bingen sich ihrerseits aufgemacht haben, Landschaft und Menschen im Mittelrheintal in einer Ausstellung facettenreich zu thematisieren. Malerei und Fotografie gehen in der hier präsentierten Auswahl eine ganz eigene Symbiose ein, die sich oftmals nicht stark voneinander abgrenzt, sondern vielmehr das eine im anderen spiegelt oder sogar potenziert. Eingeladen waren alle, die mit ihrem Lebensraum im Mittelrheintal künstlerisch verankert sind und deshalb eine besondere Nähe zu diesem entwickelt haben. Es entstanden Arbeiten, in denen das individuelle Sehen und Erleben nachhallt. Hier dringt zumeist das Subjektive hervor, das sich in den besonderen Nuancen des sehenden Erlebens spiegelt und in fast allen Werken als intensives Begegnen mit der Weite des landschaftlichen Raums, seiner kulturellen Besonderheiten oder zuweilen in Detailstudien seinen Widerhall findet. In vielen dieser Arbeiten scheint etwas von jenen Sehnsuchtsorten auf, die einem romantischen Ideal entsprechen, das seit nunmehr zwei Jahrhunderten die Rezeption des Mittelrheintals bestimmt hat. Es vermittelt sich der Eindruck, als könne man diese selbst heute noch finden in dem sich manchmal weitenden Rheintal mit seinen Weinbergen längs des Flusses, das bekrönt wird von manch historischer, touristisch attraktiver Burg, dem Loreleyfels, den schon Heinrich Heine dichtend ein Denkmal setzte. Aber es finden sich auch Motive, die sich mit der massiven industriellen Nutzung befassen, dem Straßen- und Bahnverkehr, der Zersiedelung von Landschaften und dem urbanen Umfeld. Romantische Projektion und Realraum klaffen bewusst auseinander und machen umso deutlicher, wie sehr die Faszination des Rheins als Lebensader für diese Region gerade auf Künstler*innen ausstrahlt. Es ist die Inspiration, die dieses Welterbetal in sich trägt, und die ihrerseits einmündet in eine künstlerische Begegnung, sei nun sehend realistisch oder doch verträumt idealisierend. Da stellt sich dann auch nicht vordringlich die Frage, ob das alles Kunst sei, sondern vielmehr wiegt der Aspekt, dass hier etwas im Dialog mit den landschaftlichen Erkundungen und Betrachtungen entsteht: gleichsam als ein subjektives Echo. Ich wünsche der Initiative viel Erfolg und beglückwünsche die Akteur*innen für ihr Engagement, schon heute den Weg zur BUGA 2029 vorzubereiten und künstlerische Reflektionen vorzustellen. Das kann nur im wahrsten Sinne befruchtend sein.

Beate Reifenscheid

Prof. Dr. Beate Reifenscheid
Direktorin / Director
Ludwig Museum

Text aus dem Jahr 2021



Liebe Kunstinteressierte,
die Bundesgartenschau 2029 im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal hat sich ehrgeizige Ziele ins Portfolio geschrieben: mit landschaftsplanerischen und städtebaulichen Entwicklungen dem Tourismus im Mittelrheintal neue Impulse geben, das Gastgewerbe dauerhaft stärken, die Infrastruktur im Tal voranbringen. Neben all diesen anspruchsvollen Herausforderungen, soll eine gemeinsame „Mittelrhein-Identität“ entstehen, ein „Wir-Gefühl“. Eine unrealistische Vision? „Nur“ 67 km misst der Mittelrhein, heutzutage keine Entfernung. Aber meist erfahren die Bürgerinnen und Bürger aus Bingen nichts von den Sorgen, die die Koblenzerinnen und Koblenzer gerade umtreiben, die Einwohnerinnen und Einwohner aus Assmannshausen wissen wenig aus Spay oder Braubach und umgekehrt.

Nicht nur unsere stets willkommenen Gäste, auch die Talbewohnerinnen und -bewohner selbst kennen den Mittelrhein häufig von einer reizvollen Schifffahrt, haben die wunderbaren Wandersteige erobert oder das wunderschöne Rheintal mit dem Fahrrad erschlossen – und sind jetzt vielleicht offen für einen weiteren Aspekt, ihre Urlaubsregion oder die eigene Heimat und kennenzulernen: die Kunst.

Vielleicht teilen Sie auch meine Auffassung, dass Kunst Sprachbarrieren und Grenzen überwindet, aber auch Entfernung und Zeit. Kunst verbindet – und dazu bedarf es nicht einmal der gleichen Meinung über ein Kunstwerk – denn alleine schon der Austausch über Positionen und Ausdrucksformen bringt Menschen und Meinungen miteinander in Verbindung. Dieses „Kunststück“ gelingt all den Akteuren, die sich auf den Weg gemacht haben, mittels dieses kulturellen Projektes Distanz abzubauen und neugierig auf eine Begegnung zu machen.

Darum gratuliere ich allen Künstlerinnen und Künstlern, die mit der RHEIN!ROMANTIK?2029 aufeinander zugehen, neue Blickwinkel erleben und uns, das Publikum, mitnehmen auf diese spannende Rheinreise. Der große Schriftsteller Victor Hugo, der Mitte des 19. Jahrhunderts mit seiner Reisebeschreibung zum Mythos des Mittelrheins beitrug, sagte einmal: „Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ Die Idee einer gemeinsamen Ausstellung des Foto-Club Koblenz und des Kunst-Spektrum Bingen überwindet sogar die Barrieren, die eine Pandemie erzeugt! Darüber hinaus trägt diese Idee mit dazu bei, dass die Visionen einer Mittelrhein-Identität etwas realistischer wird.

Viel Freude beim Erleben der Ausstellung wünscht

Ihr

Thomas Feser
Oberbürgermeister
Stadt Bingen am Rhein



Liebe Gäste der Ausstellung,
sehr verehrte Organisatorinnen und Organisatoren,
werte Künstlerinnen und Künstler,

Kunst ist ein menschliches Kulturprodukt, also das Ergebnis eines kreativen Prozesses. Das Kunstwerk steht meist am Ende dieses Prozesses, kann aber auch der Prozess bzw. das Verfahren selbst sein. Damit stellt Kunst den Gegensatz zur Natur dar. Gekennzeichnet wird das Kunstwerk durch das Zusammenwirken von Inhalt und Form. Und so finden hier Kunst und Natur, Rhein und Romantik symbiotisch zusammen.

Auch wenn es sich um ein zu häufig bemühtes Sprichwort handelt, dass Kunst von Können komme, so stellt es sich etymologisch tatsächlich so dar:

Im Alt- und Mittelhochdeutschen lautete es kunst, und ursprünglich ist kunst ein Substantivabstraktum zum Verbum können mit der Bedeutung „das, was man beherrscht; Kenntnis, Wissen, Meisterschaft“. Die Redewendung „Kunst kommt von Können“ ist also richtig. Von eben diesem Können in einer KunstNaturSymbiose können Sie sich in den zeitgenössischen Werken im Geiste der Rheinromantik überzeugen und inspirieren lassen.

Dabei wünsche ich Ihnen erhellende Augenblicke in einer momentan getrübbten Zeit einer weltweiten Pandemie, die leider auch ihre Auswirkungen auf diese Ausstellung hatte.

Bleiben Sie gesund!
Falko Hönisch
Stadtbürgermeister Sankt Goar am Rhein

T

Text aus dem Jahr 2021



Das Projekt "RHEIN!ROMANTIK?2029", ursprünglich initiiert von einer Projektgruppe des Foto-Clubs Koblenz und des Kunst-Spektrums Bingen, fokussiert das Thema „Rheinromantik“ auf innovative Weise. Seinen Ausdruck soll dieser Prozess in zukünftig kontinuierlich stattfindenden Ausstellungen finden.

Die Bundesgartenschau 2029 haben die Verantwortlichen dabei immer fest im Blick. Entlang des Streckenabschnitts von Bingen bis Koblenz, der durch die landschaftliche Prägung und die Vielzahl der Burgen und Schlösser gerne mit der Romantik assoziiert wird, gehen die Projektteilnehmer inhaltlich der Frage nach: Was ist Rheinromantik heute? Sie nehmen damit eine Annäherung an einen kulturgeschichtlichen Begriff vor – mit den Augen der Bildenden Kunst, der Fotografie, der Malerei und der Schaffung dreidimensionaler Objekte wird Rheinromantik kreativ erfasst und mit einem klaren Gegenwartsbezug dargestellt.

An dem Projekt überzeugt mich zum einen der interdisziplinäre künstlerische Ansatz, der einen vielfältigen und heterogenen Blick auf das Rheintal aus verschiedenen Perspektiven heraus ermöglicht. Zum anderen ist die gelungene Vernetzung verschiedener Kulturschaffender innerhalb der Projektumsetzung hervorhebenswert.

Darüber hinaus gelang es den Projektkoordinatoren, vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Schwierigkeiten einer Ausstellungsvorbereitung in Präsenzform, gemeinsam ein eindrucksvolles digitales Gesamtwerk als Kunstmatrix im Format art spaces mit einem eindeutigen regionalen Bezug zu kreieren, das durch seine digitale Präsentation für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Die virtuelle Umsetzung ohne großen zeitlichen Vorlauf war nicht nur hinsichtlich der Besucherzahlen erfolgreich, sondern in der Form innovativ und zukunftsweisend.

Ihre PD Dr. Margit Theis-Scholz
Dezernentin für Bildung und Kultur der Stadt Koblenz

Liebe Kreative und Kunstinteressierte,

sehr viele Bereiche der Kultur stecken mitten in einem Überlebenskampf. Covid 19 hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig sozialer Austausch und kulturelle Kommunikation sind. Es wurde aber auch deutlich, welchen Stellenwert Kultur bei Priorisierungen und Entscheidungen hat. Umso wichtiger ist die Unterstützung von Eigeninitiativen, egal ob ehrenamtlich oder professionell, die Kultur am Leben halten und neue Wege der Vermittlung sowie der kulturellen Kommunikation gehen wollen. Die Ausstellung RHEIN!ROMANTIK?2029 ist ein solches Projekt. Kreative Menschen suchen die Auseinandersetzung mit ihrer Heimat, der Kulturlandschaft Mittelrhein, mit unterschiedlichen Medien und legen ihre Arbeiten einer Jury vor, um die Ergebnisse dann der Öffentlichkeit zu präsentieren. Wobei es dann zuletzt die alleinige und unabhängige Entscheidung des einzelnen Betrachters ist, was gefällt und was nicht. Weit über ein Jahr haben die Initiator*innen beharrlich trotz schwieriger und wechselnder Umstände an der Umsetzung gearbeitet. Hierfür kann man nur danken und wünschen, dass ihr Projekt RHEIN!ROMANTIK!?2029 gebührende Aufmerksamkeit erfährt.

Frank Schröder

Leiter Museum Boppard

Text aus dem Jahr 2021

RHEIN!ROMANTIK? 2029*

* 2029 Jahr der Bundesgartenschau

Jury

Adolf Eberle
Andre Kutzka
Andrea Wesseli
Angelika Bender
Angelika Kutzka
Ankica Kutzka
Annelies Krieges
Armin Kutzka
Britta Issing
Cathrin und Stefan Tannenber
Christa Thesen
Christine Kutzka
Dagmar Weeser
Ekkehard Wulff
Elfriede Kutzka
Elisabeth Wirsch-King
Esther Payrhuber
Gerlinde Heinke
Gertrud Contzen
Gisela Jeanne Manthe
Gundula Berking
Günter Becker
Hans Georg Grünert
Helga Warnke
Helmut Wagner
Herbert Kohtes
Ingrid Pietsch
Irene Lange
Irmela Hess
Jürgen Ferentz
Jürgen Weber
Katharina Ke
Karlheinz Linther
Klaus
Markus Wantzen
Marlies Aberle
Mechthilde Keuler

Fotografie

Video

Grafik

Malerei

Plastik

Skulptur

Objekt

Literatur

Musik

Jurymitglied 1: Team

Hannelore und Joachim Bliemeister
(DVF-Foto und DVF-Stammtisch)

Jurymitglied 2: Team

WHG (Wilhelm-Hoffmann-Gymnasium
St. Goarshausen)
Stefanie Deselaers-Friedrich, Helena
Heibel, G. Georgieva-Schmitt

Jurymitglied 3:

Dr. Rainer Doetsch (Maler) Leiter
Rheinmuseum Koblenz.

Jurymitglied 4:

Dr. Armin Thommes (Freier Künstler
und Privatdozent der Malerei)

Jurymitglied 5: Team

Das Kulturhaus /
Stadtmuseum Oberwesel
Reinfriede Scheer, Elke Schweinhardt,
Ilona Haberkamp, Hans-Peter Schmitt

Ausstellungen 2022

In Rüdesheim am Rhein, Am Rottland 6 (ehem. Asbachgelände)

Vernissage am 29.07. um 15:00 Uhr

Ausstellung vom 30.07. bis 21.08.2022

Am 06.08.2022, 16:00 bis 19:00 Uhr Lesung Walter Karbach und Sören Heim

In Koblenz, Haus Metternich, Münzplatz 7

Vernissage am 01.11.2022 um 17:00 Uhr

Ausstellung vom 02.11. bis 20.11.2022

Vsl. am 13.11.2022 Lesung Walter Karbach



Weitere Infos zeitnah in der lokalen Presse oder unter dem Link

<https://www.fotofreunde-mittelrhein.de/rheinromantik-unsere-ausstellung/>



Gedanken zur Jurierung

Als wir die Anfrage erhalten, ob wir uns eine Jurierung des Fotowettbewerbs zum Thema „RHEIN!ROMANTIK?2029“ vorstellen können, müssen wir nicht lange überlegen. Alleine das ungewöhnlich gestellte Thema regt zur Fantasie und zu kreativen Experimenten an. Dazu erlaubt die Ausschreibung Collagen und weitere Bildmanipulationen und eröffnet damit die Möglichkeit, die Grenzen der reinen Fotografie zu überschreiten.

Um uns nicht gänzlich unvorbereitet mit dem Wettbewerbsthema auseinanderzusetzen, lesen wir uns zuvor noch einmal in die Historie des Oberen Mittelrheintals ein. Vieles ist zwar geschichtsträchtig und bekannt, manche Symbolik in den Werken hätten wir aber sicher übersehen. Als Vorläufer der Rheinromantik können die in den 1770er und 80er Jahren verfassten Reiseberichte von Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Hölderlin und Heinrich von Kleist am Rhein gelten. Viele dieser Dichtungen ranken sich um Ruinen und Burgen am Rhein. William Turner sorgt durch seine Bilder - vor allem bei Engländern - für Aufmerksamkeit und trägt wesentlich zum Reiseboom bei, der im 19. Jahrhundert von ihm und anderen Vertretern der Malerei und Grafik ausgelöst wird. Der Boom hält ungebrochen an. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hinterlässt der wachsende internationale Massentourismus nicht nur positive Einflüsse auf die Region und erzeugt „Rheinromantik“ der besonderen Art.

Gespannt erwarten wir also die Bilder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wettbewerb. Wie gehen sie um mit dem tiefgreifenden Wandel, der sich seither vollzogen hat und alles andere als romantisch gesehen werden kann? Schließlich schneiden vielbefahrene Bundesstraßen und lärmender Eisenbahnverkehr statt beschaulicher Treidelpfade den Zugang von den rebenbesetzten Hängen und den zusammengedrängten Ortschaften mit ihrer historischen Bausubstanz vom Flusslauf ab.

Ganz offensichtlich lassen sich einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer von William Turner inspirieren. Geschickt spielen sie mit dem weichen Licht des Nebels oder dem Streiflicht der schräg stehenden Sonne mit seinen langen Schatten und blenden so die „störenden“ Elemente aus, andere orientieren sich bei ihrer Motivwahl an den Druckgrafiken des frühen 19. Jahrhunderts. Die bekanntesten Vorlagen liefern William Tombleson mit seinen 68 Mittelrhein-Darstellungen, der Schweizer Verleger und Maler Johann Ludwig Bleuler mit seinen Veduten des gesamten Rheinlaufs oder die frühen Publikationen von Karl Baedeker mit Rheinansichten von Rudolf Bodmer und Christian Meichelt.

Wieder andere lösen sich mit ihren Fotografien bewusst von diesen, im kollektiven Gedächtnis haftenden, postkartenähnlichen Motiven und setzen die heutige Wirklichkeit teils streng dokumentarisch, ganz im Stil der Neuen Sachlichkeit von Bernd und Hilla Becher, teils in einer eigenen expressionistischen oder zum Minimalismus neigenden abstrahierenden Bildsprache um.

Im Ergebnis des Wettbewerbs zeigt sich somit die erhoffte Vielfalt in der kreativen Gestaltung unter dem herausfordernden Titel „RHEIN!ROMANTIK?2029“. Nicht zuletzt sind die Jurierenden gefordert, wenn sie die verschiedenen, zum Teil sehr gegensätzlichen fotografischen Ansätze, in der Bewertung zu ihrem Recht kommen lassen möchten. Sie, liebe Leserinnen und Leser, mögen entscheiden, ob dies letztlich gelungen ist.

Hannelore und Joachim Bliemeister

DFV-Juroren



Liebe Kunstbegeisterte,
als Kunstfachschaft des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums in Sankt-Goarshausen haben wir jeden Tag einen Blick auf den Rhein, die Burg Rheinfels und stehen zudem im Austausch mit unseren Schüler*innen, die zu großen Teilen genau in dieser Region groß werden. Auch wenn wir drei Jurorinnen alle zugezogen sind, erleben wir den Rhein mit seiner oft besungenen und künstlerisch dargestellten Rheinromantik täglich, sodass wir die Faszination am Welterbe immer wieder neu entdecken.

Die Farben des Rheins, die Burgen, die Weinberge, die Schiffe, die Natur und der Rhein als Spiegel des Wetters bieten sich daher aus zahlreichen Gründen immer wieder an, sie im Kunstunterricht genauer zu bearbeiten, als Inspirationsquelle zu nutzen und das Mittelrheintal gemeinsam mit unseren Klassen und Kursen zu untersuchen. So wurden beispielsweise die Etiketten für den Schulwein von Schüler*innen designed oder LandArt-Projekte durchgeführt. Aber auch in der Kunstgeschichte hat der Rhein durch William Turner oder später durch den von hier stammenden Georg Schneider einen Aufschwung erlebt. Die Bilder der scheinbar ursprünglichen Natur haben bereits im 19. Jahrhundert Begeisterte angezogen. Im 21. Jahrhundert präsentiert sich der Rhein nun aber wieder aus einer anderen touristischen Perspektive und auch aus künstlerischer Sicht wird er nun vielfältiger, moderner und kontrastreicher dargestellt. Reisende und Betrachtende des Rheintals können die Romantik jeden Tag erleben, wenn sie mit offenen Sinnen die Eindrücke zulassen. Aber auch das Fragezeichen im Titel RHEIN!ROMANTIK? hat seine Berechtigung, wenn der Rhein als Konsumgut angesehen und erschlossen wird oder die Mächte der Natur ignoriert werden.

Die Idee als Jury bei RHEIN!ROMANTIK?2029 mitzuwirken ist daher eine spannende Herausforderung und wir freuen uns über die Bilder und Kunstwerke der mitwirkenden Künstler*innen. Vor allem ihre Blickwinkel, künstlerischen Absichten und individuellen Zugänge erlauben es auch uns, neue Eindrücke zu bekommen. Die Frage, inwiefern die Romantik, der angenehme Blick und die harmonische Komposition in den Vordergrund gestellt werden oder aber die manchmal auch graue Realität und Härte thematisiert werden, ist immer wieder interessant. Wir erwarten die Ergebnisse daher mit Spannung und hoffen eine faire Auswahl zu treffen.

Stefanie Deselaers-Friedrich, Helena Heibel, G. Georgieva-Schmitt



Rainer Doetsch,

1948 geboren, studiert nach einer kaufmännischen Ausbildung Betriebswirtschaft in Köln. Nach Beendigung des Studiums und einer sechsmonatigen Reise durch Südamerika arbeitet er ab 1975 in der Organisationsabteilung der Kaufhof AG in Köln.

Beeinflusst durch seine Reisen beginnt Rainer Doetsch ein Studium der Völkerkunde und der Ur- und Frühgeschichte in Köln. Während des Studiums Reisen nach Neuguinea, Indonesien, Indien und Vorderasien. Gleichzeitig intensive Beschäftigung mit Malerei. Ausstellungen in Köln und Koblenz.

Promotion 1985 mit der Arbeit über ein Siedlungsgebiet in Neuguinea und dessen Kulturwandel. Nach dem Studium arbeitet Rainer Doetsch als wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Museen. Ab 1987 weiterer Aufenthalt in Papua-Neuguinea sowie mehrere Reisen nach Afrika und Forschungsaufenthalt in Ruanda.

Über die Jahre weiterhin Beschäftigung mit Malerei. Beeinflusst durchs eine Reisen entstehen Bilder, Öl auf Leinwand, mit Urwäldern und fremden Landschaften.

Seit 1991 ist Rainer Doetsch Leiter des Rhein-Museums in Koblenz.

Rheinromantik

Heute ist der „romantische“ Mittelrhein zwischen Köln und Mainz Reiseziel tausender Touristen. Bis die „Romantiker“ den Rhein als Reiseziel entdecken, ist der Fluss nüchterne Verkehrsader und Transportweg. Im 17. Jahrhundert sehen niederländische Maler als erste den „Romantischen Fluss“. Im 18. und 19. Jahrhundert sind es vor allem englische Maler, die das Rheintal romantisch erklären. Sie geben Komponisten und Dichtern Anlass für romantische Musikwerke und Dichtungen. Wer kennt nicht Clemens Brentanos und Achim von Arnims romantische Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“? Wer kennt es nicht, das bekannteste Rheinlied, das Lied von der Loreley! Verbirgt nicht der Rheinstrom das Gold der Nibelungen? Auf den Rheinhöhen bekämpfen sich die „Feindlichen Brüder“ und manchen Reisenden überläuft beim Anblick des „Mäuseturms“ ein gruseliger Schauer.

Im Mittelpunkt der romantischen Rheinlandschaft finden wir (mit Ausnahme der Loreley) immer wieder die Kombination von Bauwerk und Natur. Rheinburgen, besonders bizarre Ruinen auf den Rheinhöhen und die für den Reisenden unvermittelt im Fluss auftauchenden Gebäude (Pfalz bei Kaub und Mäuseturm) sind je nach Lichteinfall von pittoresker Schönheit. Die wie Perlen auf einer Schnur aufgereihten Orte zwischen Koblenz und Bingen fügen sich für den Betrachter stimmungsvoll in die Landschaft. Sie sind bis heute ebenso Reiseziele für Romantiker und Weinliebhaber, wie für Kulturreisende und Vereine, lockt doch als eine Spezialität besonders der Rheinwein. Wer kennt sie nicht, die berühmten Wein- und Rheinlieder, und wem ist nicht die Drosselgasse in Rüdesheim bekannt? So fügt sich alles zusammen: Natur und Architektur, Geschichte und Sage, Kunst, Kitsch und Kommerz, Gaumenfreuden und Musik. Bleibt noch ein Rest Patriotismus des 19. Jahrhunderts (Deutsches Eck, Niederwalddenkmal), der aus dem heute internationalen Fluss schnell den angeblich deutschesten aller Flüsse macht.

Die Rheinromantik – die unserer Phantasie, als auch die reale – findet der Reisende nur am Mittelrhein, zwischen Drachenfels, Mäuseturm und Rheingau. Hier finden sich die bekannten und ersehnten Reiseziele: Wehrhafte Burgen, verfallene Ruinen, sagenumwobene Felsen und ein noch im 19. Jahrhundert gefahrvoller Rheinverlauf. Der Rhein als nationaler Fluss und Grenze zu Frankreich brachte Zusätzliches: Das „Kaiser-Wilhelm-Denkmal“ in Koblenz und die „Germania“ oberhalb von Rudesheim.

Zentrum aller Reisen auf dem Rhein ist weltweit ein in Gedanken und Bild überhöhter Felsen, auf dessen Spitze hoch über dem Fluss eine Sirene ihr goldenes Haar kämmt und so die Schiffer in ihr Verderben lockt: Die Loreley.

Ein Ort am Rhein ist sehenswerter als der andere: Boppard mit seiner schönen Rheinfront, St. Goar mit der Burg Rheinfels, Bacharach mit Wernerkapelle, Burg Stahleck und der beeindruckenden Stadtmauer. Ebenso Oberwesel mit der Schönburg und dem historischen Stadtbild. Wenn die Rheinreisenden Kaub erreichen, sehen sie die „Pfalzgrafenstein“, ein Stück oberhalb steht der sagenhafte „Mäuseturm“ mitten im Fluss, nahe der Stadt Bingen. Gegenüber liegt das Mekka aller Rheinreisenden: Rudesheim. Alles klassische Reiseziele – besungen, gemalt und eingerahmt von vielen tausend Weinstöcken, überragt vom Niederwalddenkmal – unübersehbarer Hinweis auf die politische Natur des Flusses in einer national übersteigerten Vergangenheit.

Romantik und Realität

Die von Wunschvorstellungen und verklärter Schwärmerei der Romantiker geprägte Sicht des Rheintals hat jedoch mit dem wirklichen Leben der Menschen zwischen Koblenz und Bingen im 19. Jahrhundert wenig zu tun. Rheinromantik ist die an der Realität vorbeigehende Sicht auf eine Landschaft, die in vielfacher Weise politisch aufgeteilt ist, deren markanteste kulturellen Zeugnisse, die Rheinburgen, zu Ruinen verfallen sind und als Steinbrüche dienen. Auch die Industrialisierung macht in jener gelobten Zeit nicht vor dem Rheintal halt. Im Jahr 1816 befährt das erste Dampfschiff mit lautem Getöse, Rauchwolken ausstoßend, den Rhein bei Köln. Mit dem Aufkommen der Dampfzüge wird die Luft im Rheintal noch stickiger und an vielen Rheinorten schiebt sich die Bahnstrecke zwischen Ort und Rheinufer und zerstört so ein gewachsenes Stadtbild.

Und die sieben Jungfrauen, die Loreley und das sagenhafte Binger Loch?

Schiffshindernisse sind es, die Felsen im Rhein, das Binger Loch bis ins 20. Jahrhundert eine felsige Gefahr für die so gar nicht romantische Rheinschifffahrt, die von dem als Wahrschaustation genutzten Mäuseturm aus gewarnt werden soll, nachdem er viele Jahrzehnte zuvor als Zollstation gedient hat. Am Loreleyfelsen ist kaum eine Straße vorbeizuführen, er ist ein Problem für die Erschließung des Mittelrheintals.

Die „romantischen“ Rheinorte würden gerne am wirtschaftlichen und industriellen Aufschwung des 19. Jahrhundert teilhaben, aber das enge Rheintal verhindert jegliches Wachstum. In Koblenz, dem Tor zum Mittelrheintal, müssen erst die bestehenden Festungsmauern niedrigerissen werden, damit sich die Stadt ausdehnen kann. Heute sind die verbliebenen Fortifikationen und die Festung Ehrenbreitstein eine Attraktion für die aus aller Welt anreisenden Touristen. Sie sorgen für ein unverwechselbares Stadtbild, ebenso wie die Stadtmauern und Wehrtürme zahlreicher Rheinorte.

Schiffsreisen sind im 19. Jahrhundert nicht bequem. Reisen mit der Kutsche auf ausgefahrenen Wegen äußerst anstrengend. Nur der Romantiker sieht über die täglichen Unbequemlichkeiten hinweg, ergriffen von einer einzigartigen Kulturlandschaft im Herzen Europas.

Dr. Rainer Doetsch
Leiter Rhein-Museum



Dr. Armin Thommes

Freier Künstler und Dozent
für Zeichnung, Malerei und Kunstphilosophie
www.Galerie-Thommes.de

Rhein!Romantik?

Ich bin im Tal der Loreley aufgewachsen. Schon als Kind war ich von den Burgen und dem wunderbaren Loreleyfelsen fasziniert. So habe ich bereits als 17-jähriger erstmals die Loreley auf Leinwand gebannt, obwohl in dieser frühen künstlerischen Phase mein Hauptaugenmerk auf dem Surrealismus lag und nicht auf der Landschaftsmalerei.

Nach dem Studium der Malerei, Philosophie, Kunstgeschichte und Psychologie habe ich als Dozent für Kunstphilosophie an der Universität in Mainz in den 90er Jahren mehrere Seminare zur Philosophie der Farbe gehalten. Dabei habe ich den Studenten auch Goethes Farbenlehre erläutert. In dieser Zeit ist die Idee entstanden, Goethes theoretische Ausführungen mit Landschaftsgemälden des Mittelrheintales zur sinnlichen Erscheinung zu bringen. So sind seither mehrere Hundert Landschaftsgemälde entstanden, die Goethes Bestimmungen zur Farbharmonie und Farbcharakteristik in meist sehr farbintensiven Darstellungen zur Anschauung bringen. Novalis definiert die Romantik als eine Weltsicht, in der das Sinnliche benutzt wird, um auf das Übersinnliche zu verweisen. Caspar David Friedrich und Philipp Otto Runge gehören in diesen Kontext. Es soll also ein Konzeptwechsel möglich werden.

Und so sehe ich es auch: Das Werk sollte die Wirklichkeit nicht bloß in den natürlichen Farben nachahmen, sondern durch Farbvariationen zu einer, zumindest sinnlichen, Überwindung des Wirklichen beitragen.

In meiner Energetischen Kunst wird dieser Transzendierungsprozess weitergeführt; aber das ist ein anderes Thema...



Das Kulturhaus / Stadtmuseum Oberwesel:

Der RheinRomantik2029 in einem außergewöhnlichen Streifzug Ausdruck verleihen

Eine kurz gefasste Definition der Rheinromantik besagt, dass es sich hierbei um jene schwärmerisch-romantische Sichtweise von Landschaft und Kultur des Mittelrheintals im 19. Jh. handelt. Im Stadtmuseum Oberwesel finden sich zahlreiche kulturhistorische Themen und Anknüpfungspunkte von Malern und Poeten, die den Geist jener Zeit widerspiegeln. Umso spannender ist es zu schauen, was wir heute - 200 Jahre später - darunter verstehen. Die Ausstellung RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹ kann ein solcher Spiegel sein, in dem die künstlerische Auseinandersetzung und Inspiration zum Ausdruck kommen, die von jenem großartigen Welterbetal ausgehen. Sei es in Form von Fotografie, Malerei, Skulpturen u.a. als subjektives Echo ganz unterschiedlicher Kulturschaffender.

Sowohl in der Auseinandersetzung als Juroren mit den Objekten wie auch in der Präsentation der RHEIN!ROMANTIK?-Ausstellung in 2023 im Kulturhaus und Stadtmuseum Oberwesel freuen wir uns, jenen Zeitgeist mit einem außergewöhnlichen Streifzug sichtbar und erlebbar zu machen.

RHEIN!ROMANTIK? 2029*

* 2029 Jahr der Bundesgartenschau

- Adolf Eberle
Andre Kutzka
Andrea Wesseli
Angelika Bender
Angelika Nocka
Ankica Tadic
Annelies Kriegesmann
Armin Thommes
Britta Issing
Cathrin und Stefan Tannenber
Christa Thesen
Christine von Glyschinsky
Dagmar Weeser
Ekkehard Wulff
Elfriede Müller Gattermeier
Elisabeth Wirsch-King
Esther Payrhuber
Gerlinde Heinke
Gertrud Contzen
Gisela-Jeanne Manthe
Gundula Berking
Günter Beyer
Harald Grottel
Helga Warnke
Helmut Wagner
Herbert Kohtes
Ingrid Pietsch
Irene Lange
Irmela Hess
Jürgen Ferentz
Jürgen Weber
Jutta Keber
Karlheinz Günther
Klaus Klein
Markus Wantzen
Marlies Aberle
Mechthilde Keuler
Mehrnoosh Käcker
Michael Fleckenstein
Norbert Schöck
Peter van Berg
Philipp Straßburger
Pia Trautmann
Rainer Doetsch
Roswitha Ziegler
Sabine Graf
Simone Millesh
Sören Heim
Ulrich Krumpholtz
Walter Karbach
Walter Nussbaum
Wolfgang Domakowski

Fotografie

Video

Grafik

Malerei

Plastik

Skulptur

Objekt

Literatur

Musik

Exponate

Ausstellungen 2022

In Rüdesheim am Rhein, Am Rottland 6 (ehem. Asbachgelände)

Vernissage am 29.07. um 15:00 Uhr

Ausstellung vom 30.07. bis 21.08.2022

Am 06.08.2022, 16:00 bis 19:00 Uhr Lesung Walter Karbach und Sören Heim

In Koblenz, Haus Metternich, Münzplatz 7

Vernissage am 01.11.2022 um 17:00 Uhr

Ausstellung vom 02.11. bis 20.11.2022

Vsl. am 13.11.2022 Lesung Walter Karbach



Weitere Infos zeitnah in der lokalen Presse oder unter dem Link

<https://www.fotofreunde-mittelrhein.de/rheinromantik-unsere-ausstellung/>



51

Klaus Klein
2229 - Abendsonne am Wadi Rhe Inna Heck
Acryl auf Leinwand
90 x 70 cm

460,00 €



53

Ankica Tadic
Am anderen Ufer
Acryl
65 x 45 cm

215,00 €



64

Elisabeth Wirsch-Kling
Am Hundestrand
Acryl auf Leinwand
70 x 50 cm

200,00 €



55

Walter Nussbaum
Am Rhein
Foto / Leinwanddruck
72 x 40 cm

200,00 €



84

Roswitha Ziegler
Auenwald
Acryl auf Leinwand
70 x 50 cm

380,00 €



7

Irene Lange
Blick auf das historische Bingen
Öl auf Leinwand
90 x 50 cm

auf Anfrage



270

Mehrnosh Käcker

Binger Hommage an Joseph Mallord William Turner

Öl
120 x 90 cm

950,00 €



73

Adolf Eberle

Bleib draußen!

Fotografie
50 x 50 cm

200,00 €



74

Ekkehard Wulff

Blick auf Bingen

Fotografie / Spannrahmen, ohne Passepartout
75 x 50 cm

200,00 €



75

Walter Nussbaum

Blick auf Oberwesel

Fotografie / Leinwand
109 x 40 cm

200,00 €



76

Rainer Doetsch

Blick ins Rheintal

Öl auf Leinwand
100 x 120 cm mit Rahmen

2.400,00 €



77

Simone Miksch

Blick von Oerwesel

Öl auf Leinwand
100 x 70 cm

auf Anfrage



78

Christine von Glyschinsky
Blick von Urbar
Fotografie / Leinwand
70 x 40 cm

200,00 €



79

Annelies Kriegesmann
Blick-auf-Koblenz
Fotografie / Alu Dibond
50 x 50 cm

250,00 €



80

Walter Nussbaum
Bojen
Fotografie / Leinwand
50 x 120 cm

350,00 €



81

Adolf Eberle
Bojenhof St Goar 1
Fotografie
50 x 50 cm

200,00 €



82

Adolf Eberle
Bojenhof St Goar 2
Fotografie
70 x 50 cm



83

Helga Warnke
Braubach
Fotografie / Acrylglas
52 x 40 cm



88

Roswitha Ziegler
Burg Ehrenfels
 Acryl auf Leinwand
 40 x 40 cm

280,00 €



90

Karlheinz Günther
Das Rheintal im Wandel der Zeit
 Fotografie
 keine Angaben

auf Anfrage



8

Gertrud Contzen
Burg Klopp
 Acryl
 42 x 32 cm mit Rahmen

195,00 €



66

Gundula Berking
Burg Klopp,
 keine Angabe
 50 x 70 cm

auf Anfrage



22

Sabine Graf
Burg Rheinfels
 Öl auf Leinwand
 60 x 50 cm

auf Anfrage



1

Heinke, Gerlinde
Burg Rheinfels
 Collage aus zwei verschiedenen Fotografien,
 57 x 30 cm

260,00 €



3

Marlies Abele
Burg Rheinfels
 Acryl und Effektpapier
 50 x 40 cm mit Rahmen

290,00 €



87

Karlheinz Günther
Burg Rheinstein
 Fotografie
 keine Angabe

auf Anfrage



9

Philipp Straßburger
Burg Stahleck
 Fotografie
 keine Angabe

auf Anfrage



91

Wolfgang Domakowski
dass ich so ...
 Acryl auf Leinwand
 50 x 70 cm

auf Anfrage



92

Christine von Glysinsky
Denkmalsockel am Deutschen Eck
 Fotografie / Leinwand
 60 x 40 cm

150,00 €



10

Britta Issing
Der Besserwisser
 Treibholz, Kupferrohr
 17 x 41 x 8 cm

90,00 €



93

Christa Thesen
Der Strom 1
Acryl mit Sand auf Leinwand
80 x 60 cm

150,00 €



94

Christa Thesen
Der Strom 2
Acryl mit Ölkreide auf Leinwand
80 x 60 cm

360,00 €



95

Ingrid Pietsch
Der Tanz
Lindenholz, geschnitzt und geölt, Kupfer, getrieben, Eisen, geschweißt
48 x 57 x 25 cm

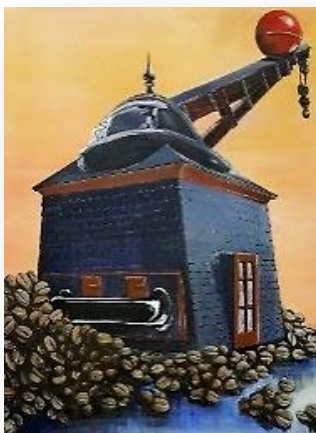
1.200,00 €



96

Jürgen Weber
Der Weg zum Kreuz
Foto / Leinwand
80 x 53 cm

200,00 €



97

Klaus Klein
Die neue Binger Kaffeemühle
Aquarell / Gouache
70 x 90 cm

420,00 €



102

Ekkehard Wulff-
Drosselgasse
Foto / Spannrahmen, ohne Passepartout
75 x 50 cm

200,00 €



103

Jürgen Weber
Dunkle Romantik
Foto / Leinwand
53 x 80 cm

200,00 €



105

Christa Thesen
Ehrenfels
Acryl auf Leinwand
70 x 70 cm

380,00 €



106

Rainer Doetsch
Ehrenfels
Öl auf Leinwand
70 x 80 cm mit Rahmen

1.300,00 €



61

Annelies Kriegesmann
Eiffelturm-von-Niederwerth
Fotografie / Alu-Dibond
30 x 40 cm

200,00 €



21

Britta Issing
Ein Freund
Treibholz, Kupferrohr
59 x 39 x 33 cm

120,00 €



107

Simone Miksch
Ein geheimer Ort
Öl auf Leinwand
30 x 40 cm

200,00 €



108

Klaus Klein
Ein Schiff wird kommen
Aquarell
70 x 50 cm

260,00 €



109

Karlheinz Günther
Ein Tag geht zu Ende
Fotografie
keine Angabe

auf Anfrage



110

Ingrid Pietsch
Engel
Eiche geschnitzt, geölt Kupfer getrieben
H = 55 cm

150,00 €



114

Christine von Glyschinsky
Felsen im Wasser
Fotografie / Leinwand
96 x 40 cm

150,00 €



62

Annelies Kriegesmann
Fenster-in-Braubach
Fotografie / Alu-Dibond
60 x 40 cm

200,00 €



115

Jürgen Ferentz
fest
Fotografie / Leinwand
60 x 80 cm

auf Anfrage



116

Christine von Glyschinsky
Fischfang
Fotografie / Leinwand
59 x 40 cm

200,00 €



117

Helga Warnke
Flussdampfer
Fotografie / Acrylglas
60 x 40 cm

200,00 €



122

Irmela Heß
geschlossen
Acryl
50 x 70 cm

auf Anfrage



123

Jürgen Ferentz
gesichert
Fotografie / Leinwand
80 x 60 cm

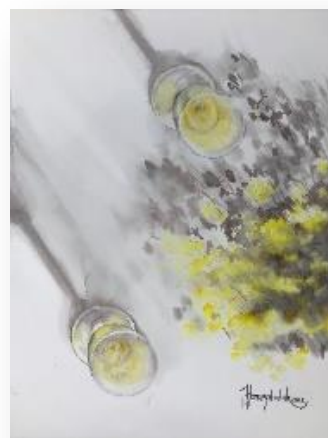
auf Anfrage



68

Norbert Schöck
Goldenes Bingen.
Fotografie / Alu Dibond
120 x 30 cm

250,00 €



130

Tetyana Hamryshchak
Grauburgunder
Aquarell
42 x 56 cm

250,00 €



31

Britta Issing
Hallo
Treibholz, Kupferrohr
32 x 75 x 11 cm

110,00 €



132

Marlies Basmacioglu
Heimat
Acryl
40 x 40 cm

530,00 €



133

Walter Nussbaum
Hexenturm in St. Goar
Fotografie / Leinwand
40 x 48 cm

200,00 €



99

Markus Wantzen
Hommage an Böcklin
Acryl auf Leinwand
keine Angabe

auf Anfrage



134

Helmut Wagner
Hubkran
Fotografie / Leinwand
60 x 80 cm

200,00 €



135

Wolfgang Domakowski
Ich glaube
Acryl auf Leinwand
50 x 70 cm

auf Anfrage



137

Tetyana Hamryshchak
Ich weiß nicht
 Aquarell
 56 x 42 cm

250,00 €



136

Wolfgang Domakowski
Ich weiß nicht.
 Acryl auf Leinwand
 50 x 70 cm

auf Anfrage



138

Helga Warnke
Im Fluss
 Fotografie /Acrylglas
 40 x 40 cm

200,00 €



24

Hans-Georg Grünert
Impression im Nahetal
 Fotopainting, Epoxidharz und Acryl, Leinwand
 80 x 60 cm

300,00 €



266

Esther Payrhuber
In Gedanken
 Keramik
 40 x 20 cm

auf Anfrage



13

Pia Trautwein
Industriekran Bingen
 Fotografie
 keine Angabe

auf Anfrage



144

Gisela-Jeanne Manthe
Jeder sieht eine andere Romantik
Aquarell
60 x 50 cm

300,00 €



43

Mechthilde Keuler
Kaiserin-Augusta-Anlage
Fotografie
55 x 40 cm

200,00 €



146

Christa Thesen
Kalter Nebel
Acryl auf Leinwand
60 x 60 cm

360,00 €



147

Ankica Tadic
Kapuzinergasse
Acryl auf Leinwand
50 x 80 cm

250,00 €



148

Klaus Klein
Kein' Bock mehr auf Mäuseturm
Aquarell
70 x 90 cm

320,00 €



44

Mechthilde Keuler
Kein Durchgang
Fotografie
keine Angabe

auf Anfrage



149

Christine von Glyschinsky
Kilometer 555
 Fotografie / Leinwand
 71 x 40 cm

200,00 €



155

Helga Warnke
Koblenz
 Fotografie / Acrylglas
 41 x 41 cm

200,00 €



154

Armin Thommes
Koblenz
 nach Goethes Farbenlehre, Bezug: Blau-Orange-Harmonie Öl auf Leinwand
 100 x 50 cm

650,00 €



156

Jürgen Weber
Koexistenz
 Fotografie / Leinwand
 53 x 80 cm

200,00 €



157

Dagmar Weeser
Kormoran auf dem Rhein
 Fotografie
 80 x 60 cm

130,00 €



159

Karlheinz Günther
Lightbridge Rochusberg-Jakobsberg
 Fotografie
 keine Angabe

auf Anfrage



162

Adolf Eberle
Loreley
Fotografie
50 x 50 cm

200,00 €



163

Elfriede Müller-Gattermeier
Loreley
Holz Skulptur (Lärchenholz)
40 cm hoch

700,- €



141

Norbert Schöck
Loreley im Feuerzauber
Fotografie
75 x 50 cm

120,00 €



165

Klaus Klein
Loreleyblick
Buntstift auf Flugzeugsperrholz
115 x 65

680,00 €



69

Norbert Schöck
Luminale Burg Klopp
Fotografie / Alu Dibond
150 x 50 cm

300,00 €



167

Helmut Wagner
Mächtig
Fotografie / Leinwand
80 x 60 cm

200,00 €



168

Irmela Heß
märchenhaft
Acryl
80 x 60 cm

auf Anfrage



169

Christine von Glyschinsky
Marksburg durch Wiese
Forografie / Leinwand
90 x 40 cm

200,00 €



170

Helmut Wagner
Martinskirche Oberwesel
Forografie / Leinwand
80 x 60 cm

200,00 €



14

Pia Trautwein
MäuseTurm
Fotografie
keine Angabe

auf Anfrage



173

Angelika Bender
MäuseTurm
Acryl auf Leinwand
80 x 60 cm

260,00 €



175

Simone Miksch
MäuseTurm
Öl auf Leinwand
100 x 70cm

550,00 €



176

Michael Fleckenstein
Mäuseturm
Acryl auf Holz
keine Angabe

auf Anfrage



171

Dagmar Weeser
Mäuseturm im Wolkenbett
Fotografie
80 x 40 cm

100,00 €



172

Walter Nussbaum
Mäuseturm in Bingen
Fotografie / Leinwand
71 x 40 cm

200,00 €



178

Herbert Kohtes
Moderne
Fotografie
60 x 50 cm inkl. Passepartout ohne Rahmen

180,00 €



181

Simone Miksch
Morgen am Rhein
Öl auf Leinwand
70 x 50 cm

310,00 €



184

Armin Thommes
MTBsw
keine Angabe
keine Angabe

auf Anfrage



189

Ekkehard Wulff
Niedrigwasser

Fotografie / Spannrahmen, ohne Passepartout
75 x 50 cm

200,00 €



188

Helmut Wagner
Niedrigwasser Oberwesel

Fotografie / Leinwand
80 x 60 cm

200,00 €



190

Walter Nussbaum
Ochsenturm
Fotografie / Leinwand
70 x 40 cm

200,00 €



50

Andrea Wesseli
Ohne Titel
Öl auf Leinen
50 x 40 cm

650,00 €



67

Philipp Straßburger
ohne Titel
eine Angabe
keine Angabe

auf Anfrage



125

Andrea Wesseli
ohne Titel
Ölmalerei auf Leinen
134 x 100 cm

4.300,00 €



143

Andrea Wesseli
ohne Titel
Acryl auf Leinen
130 x 100 cm

5.100,00 €



191

Andrea Wesseli
ohne Titel
Ölmalerei auf Leinen
135 x 100 cm

4.600,00 €



199

Adolf Eberle
ohne Titel
Fotografie / Leinwand
70 x 50 cm

200,00 €



251

Andrea Wesseli
ohne Titel
Acryl auf Leinen
68 x 40 cm

980,00 €



56

Andre Kutzka
ohne Titel
keine Angabe
keine Angabe

auf Anfrage



59

Andrea Wesseli
ohne Titel
Fotografie / Leinwand
50 x 40 cm

1.300,00 €



192

Ingrid Pietsch
Phönix I
Kupfer, getrieben
90 x 114 x 35 cm

1.100,00 €



193

Ingrid Pietsch
Phönix II
Kupfer getrieben patiniert
H = 200 cm

6.800,00 €



194

Helmut Wagner
Platzregen
Fotografie / Leinwand
80 x 60 cm

200,00 €



197

Dagmar Weeser
Pure Rhein!Romantik?
Acryl / mixed Media
120 x 100 cm

650,00 €



198

Elfriede Müller-Gattermeier
Querung im Tal
Holz Acryl Installation
70 x 50 cm

500,00 €



200

Ingrid Pietsch
Rahmengestalt
Eichenholz geschnitzt, geölt, Kupfer, getrieben in einem Metallrahmen
40 x 100 cm

auf Anfrage



201

Ingrid Pietsch
Rahmengestalt

Lindenholz, geschnitzt und geölt in einem Metallrahmen
40 x 100 cm

2.100,00 €



202

Walter Nussbaum
Rapsoley

Fotografie / Leonwand
106 x 60 cm

350,00 €

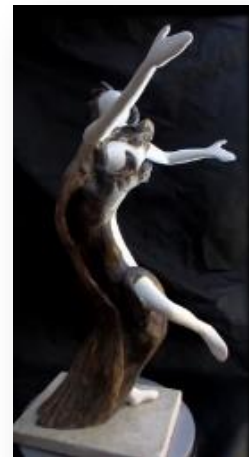


204

Klaus Klein
Rebengel 12

Rebstock, Keramikmasse
30 x 50 x 20 cm

320,00 €



205

Klaus Klein
Rebengel 13

Rebstock, Keramikmasse
30 x 50 x 20 cm

320,00 €



207

Dagmar Weeser
Rhein bei Bingen im Abendlicht

Fotografie
80 x 60 cm

130,00 €



210

Helga Warnke
Rheinallee

Fotografie / Wechselrahmen
42 x 40 cm

200,00 €



39

Helmut Wagner
Rheinaue
Foto auf Leinwand
60 x 80 cm

200,00 €



52

Roswitha Ziegler
Rheinauen 2
Acryl auf Leinwand
70 x 50 cm

380,00 €



15

Sören Heim
Rheinauen im Nebel 1
Fotografie / Leinwanddruck
60 x 40 cm

150,00 €



26

Sören Heim
Rheinauen im Nebel 2
Fotografie / Leinwanddruck
60 x 40 cm

150,00 €



36

Sören Heim
Rheinauen im Nebel 3
Fotografie / Leinwanddruck
60 x 40 cm

150,00 €



211

Adolf Eberle
Rheineck
Forgrafie
70 x 50 cm

200,00 €



63

Annelies Kriegesmann
Rheinfahrt
 Fotografie / Alu-Dibond
 93 x 40 cm

200,00 €



212

Karlheinz Günther
Rheinfels
 Fotografie
 keine Angabe

auf Anfrage



213

Sabine Graf
Rhein in Flammen
 keine Angabe
 80 x 60 cm

auf Anfrage



27

Pia Trautwein
Rheinnebel
 Fotografie
 keine Angabe

unverkäuflich



131

Roswitha Ziegler
Rheinschleife 2
 Acryl auf Karton
 60 x 50 cm

280,00 €



57

Roswitha Ziegler
Rheinschleife3
 Acryl auf Leinwand
 70 x 50 cm

380,00 €



218

Angelika Nocka
Rheinspiegelung
 Acryl Mischtechnik
 80 x 80 cm

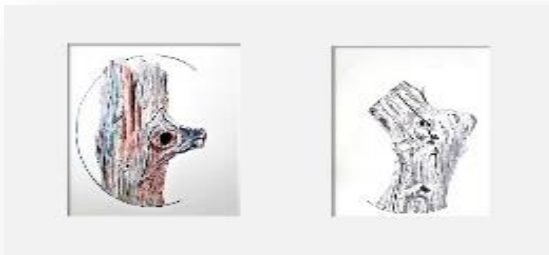
450,00 €



221

Elfriede Müller-Gattermeier
Rhein-Vogel
 Steinskulptur
 Höhe ca. 40 cm

350,00 €



254

Gisela-Jeanne Manthe
Rheinwächter I und II
 Aquarell
 60 x 50 cm

je 300 €



222

Peter von Berg
Rheinwanderung
 keine Angabe
 keine Angabe

auf Anfrage



37

Gertrud Contzen
Rochusberg
 Acryl
 80 x 60 cm

295,00 €



223

Walter Nussbaum
Rost
 Fotografie / Leinwand
 75 x 50 cm

200,00 €



224

Helga Warnke
Rote Festung
Fotografie / Wechselrahmen
41 x 31 cm

200,00 €



226

Jürgen Ferentz
RUHE
Fotografie / Leinwand
80 x 60 cm

auf Anfrage



227

Giesela-Jeanne Manthe
Rund um Kaub
Aquarell
60 x 50 cm

450,00 €



228

Christine von Glyschinsky
Sandbank in Bacharach
Fotografie / Leinwand
101 x 40 cm

200,00 €



229

Christine von Glyschinsky
Sandbank Oberwesel
Fotografie / Leinwand
53 x 40 cm

200,00 €



230

Helmut Wagner
Saugturm
Fotografie / Leinwand
80 x 80 cm

200,00 €



232

Ekkehard Wullf
Schiffsromantik 2022
Fotografie / Spannrahmen, ohne Passepartout
75 x 50 cm

200,00 €



233

Jürgen Weber
Schiffsverlauf
Fotografie / Leinwand
60 x 80 cm

200,00 €



235

Helga Warnke
Schöne Aussicht
Fotografie / Wechselrahmen
40 x 42 cm

200,00 €



236

Walter Nussbaum
Schiffsrumpf mit Schweißnaht und Fenderspuren (Autoreifen)
Fotografie / Leinwand
106 x 59 cm

450,00 €



231

Christine von Glyschinsky
Seilbahn zur Ehrenbreitstein
Fotografie / Leinwand
50 x 66 cm

250,00 €



239

Helga Warnke
Sommerhitze
Fotografie / Wechselrahmen
62 x 40 cm

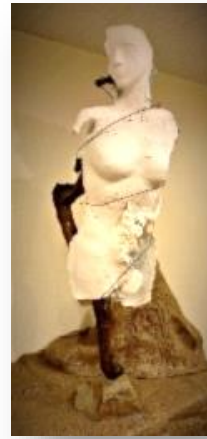
200,00 €



243

Angelika Bender
Strand von Trechtingshausen
Acryl auf Leinwand
80 x 50 cm

260,00 €



41

Hans-Georg Grünert
Weinliebe – eine Symbiose
Marmor-Modelliermasse, Rebstock, Gieß-Zement und Naturstein
45 x 25 x 130 cm

850,00 €



245

Annelies Kriegesmann
Tellerdrehen
Forografie Aludibond
75 x 50 cm

250,00 €



246

Ekkehard Wulff
Tor zum Mittelrhein
Fotografie / Spannrahmen, ohne Passepartout
75 x 50 cm

200,00 €



247

Christa Thesen
Traubenblüte
Acryl auf Leinwand
60 x 40cm

240,00 €



249

Jürgen Weber
Traumhaft vermarktet
Forografie / Leinwand
80 x 53 cm

200,00 €



16

Klaus Klein
Treibholz mit Austrieb
Aquarell, Ölpastell und Acryl auf Bütten
90 x 70 cm

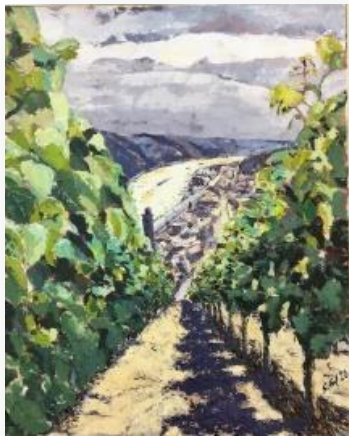
460,00 €



250

Becker Guenter
Treibholz 2022
Rheintreibholz, Edelstahlkugeln, Steinplatte
41 x 41 x 48 cm

300,00 €



12

Sabine Graf
Turnerblick auf Oberwesel 1
Aquarell
80 x 100 cm

unverkäuflich



32

Sabine Graf
Turnerblick auf Oberwesel 2
Aquarell
40 x 30 cm

unverkäuflich



253

Jürgen Ferentz
verZAUBERT
Fotografie
80 x 60 cm

auf Anfrage



140

Norbert Schöck
Verzauberte Germania
Fotografie
75 x 50 cm

120,00 €



256

Gisela-Jeanne Manthe
Warten aufs Schiff
 Aquarell
 60 x 50 cm

450,00 €



72

Karlheinz Günther
Binger Loch
 Fotografie
 keine Angaben

auf Anfrage



259

Adolf Eberle
Weinberg
 Fotografie
 70 x 30 cm

200,00 €



260

Christa Thesen
Weinbergsweg
 Acryl auf Leinwand
 2 x 30 x 90 cm

360,00 €



262

Walter Nussbaum
Wernerkappelle Bacharach
 Fotografie / Leinwand
 60 x 40 cm

200,00 €



166

Gisela-Jeanne Manthe
"Wo bitte geht's" und "Los geht's"
 Aquarell
 60 x 50 cm

je 180



64

Annelies Kriegesmann
Wohin-zum-Rhein
Fotografie / Aludibond
62 x 62cm

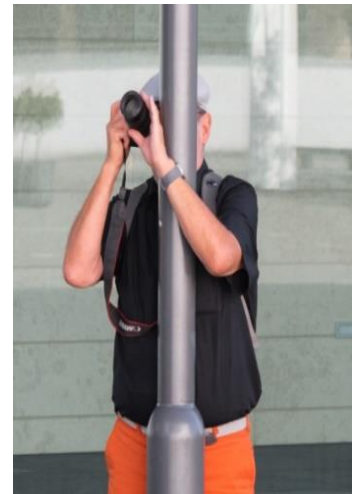
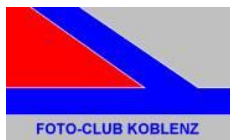
200,00 €



263

Ingrid Pietsch
Zwei Reiher
Kupfer, getrieben
190 und 160 cm hoch

je 430



Adolf Eberle

56068 Koblenz
adolf.eberle@arcor.de

ROMANTIK!? Meine Sicht

RHEINROMANTIK!? Das Fragezeichen gehört unbedingt dazu.

Gab es sie überhaupt je und wie sieht das heute aus?

Entstanden ist das Phänomen vor über 200 Jahren und seitdem hat sich dieses Klischee in den Köpfen festgesetzt. Um 1800 war es sicher romantisch für einen wohlhabenden reisenden Engländer, der mit eigener Kutsche und Personal unterwegs war. Die Reiseromane und Ansichtenbücher sorgten für die weitere Verbreitung des Mythos. Maler zeigten in ihren Bildern die noch unzerstörte Landschaft mit den Burgen, Weinbergen und Fachwerkstädtchen. Für einen Großteil der Bevölkerung war es aber sicher nicht romantisch, die Arbeitstage waren lang und hart und die Lebensverhältnisse primitiv.

Doch Millionen Touristen aus aller Welt besuchen auch noch heute den Rhein und sie finden genau das was sie suchen. Sie finden es in Rüdesheim in der Drosselgasse, wo indonesische Damenbands die rheinische Gemütlichkeit bei Wein und Lied auferstehen lassen. Sie finden es auf der Dampferfahrt vorbei an der Loreley, sie finden es am Deutschen Eck oder am Drachenfels. Es gibt noch fast unberührte Flussabschnitte; jedenfalls ab und zu. Und fast hinter jeder Biegung taucht eine neue alte Burg oder ein malerisches Stadtbild auf. Die Touristen wandern immer noch auf Turners Spuren.

Die Menschen, die hier wohnen (müssen), wissen mehr: Bahnlärm, Straßenlärm, Schiffslärm, Hochwasser, nachlassender Tourismus, Leerstand und Verfall der Bausubstanz und so weiter. Wer genauer hinschaut, bemerkt die Verbuschung der ehemaligen Weinberge, weil sich der Anbau dort nicht mehr rentiert.

An vielen Stellen sieht man vor lauter Infrastruktur den Rhein nicht mehr.

Das genau habe ich im Kopf, wenn ich an den Rhein denke und das möchte ich auch in meinen Fotos zeigen.

Soweit meine Sicht. Aber der Reiz dieses Gemeinschaftsprojektes liegt für mich darin, dass hier die vielen verschiedenen Sichtweisen (auch die der noch Romantikgläubigen) gezeigt werden können. Das könnte ein Anstoß zum Nachdenken sein.

Andrea Wesseli

Realistische Malerei

www.malerei-wesseli.de

06721-155734



Rhein! Romantik? – auf der Suche nach dem persönlichen Rheingold...

Geboren an der Isar, aufgewachsen im bayrischen Fünf-Seen-Land, spülte mich der Fluss des Lebens über Amper, schwarze Laaber, Main und Nahe schließlich ans Ufer des geschichtsträchtigen aller deutschen Gewässer – an den Rhein.

Hier in Bingen fühle ich mich seit vielen Jahren glücklich gestrandet - an einem Ort, der den Vergleich mit dem Bayrischen Voralpenland nicht zu scheuen braucht.

Romantisch verklärt, durchdrungen von den mannigfaltigen Sagen und Mythen des Rheins, führt mich der Blick VORBEI.

Vorbei an geschichtsträchtigen Burgen und Felsen. Beschrieben einst wie heute von Dichtern, Musikern und Malern in Farben, Noten und Worten.

Vorbei an Fähre und Ausflugsschiffen, vorbei an strömenden Touristen, Frachtschiffen, vorbei an angespülten Plastikflaschen, Babyschnullern, Masken und Einmalgrill - auf der Suche nach dem im Wasser Verborgenen.

Im Wasser verborgen – noch nicht gefunden - am Grund von Rhein, seinen Seitenarmen und Buhnen.

Wenn mein Blick ins Wasser geht, das mich immer wieder magisch anzieht, entdecke ich mein ganz persönliches Rheingold. Durch das Zusammenspiel von Licht, Luft, Erde und Gestein offenbaren sich – vorbei an Spiegelungen von romantischen Burgen und grünen Wäldern – unterirdische Schauplätze. Manchmal wie eine Bühne in der Unterwelt, beleuchtet vom Licht. Vom Licht, das hin und wieder auf magische Weise vom Flussgrund zurückgeworfen wird und die Wasserschichten durchdringt. Spannende Motive, zerrissen von Wind, bewegt durch Wellen, bestimmt durch Wasserstand, Jahreszeit und Tageszeit, Sonne, Wolken und Regen - Gegenwärtig und doch vergänglich.

Mit Pinsel auf Leinwand - in Öl und Acryl – arbeite ich mit vielen übereinandergelegten Farbschichten – um vom Dunkel des Grundes das Licht wieder an die Oberfläche zu holen.

Die Veränderungen der Fahrrinne zugunsten der Schifffahrt haben nicht nur den Rhein wegbarer gemacht, sondern auch ein über einen langen Zeitraum gewachsenes Naturschutzgebiet entstehen lassen – die Binger Rheinkribben. Von dort stammt eine Vielzahl meiner Gemälde, die den Blick ins Wasser zeigen.



Angelika Bender

Im Hoppegarten 6, 5
5450 Langenlonsheim
angelika_e_bender@web.de

Ich bin 1951 in Nordrhein-Westfalen geboren. Die Kindheit mit meinen Eltern am Niederrhein hat den Grundstein meiner Beziehung zum Strom gelegt. Rheinromantik ist für mich die Vielfalt der abwechslungsreichen Wanderungen, ausgedehnte Radtouren von Koblenz bis Bingen oder eine Schifffahrt auf dem Vater Rhein.

Seit 6 Jahren habe ich im Kunst-Spektrum Bingen ein künstlerisches Umfeld, das einerseits wohltuende Heimat und andererseits fordernder Aufbruch ist. In der Gemeinschaft kreativ schaffen ist mein Antrieb, der mich an das Gemeinschaftsprojekt RHEIN!ROMANTIK?2029 geführt hat. Fotografische Auffassung und malerische Möglichkeiten in einer korrespondierenden Ausstellung eröffnen ein spannendes Spektrum künstlerischer Arbeiten. Diese Perspektive ist Herausforderung.

Auf meinen Wanderungen hoch über dem Rhein von Boppard bis Niederheimbach habe ich viele prägende Eindrücke gewonnen. Burgen bewachen die Traumpfade und die Tiefblicke auf den Fluss sind ergreifend. Schiffe tragen ihre Fracht mit schneller Fahrt gen Norden und mit lauten Motoren gegen die Kraft des Stroms ankämpfend nach Süden. Straßen und Bahnlinien säumen die Ufer und beleben Dörfer und Städte. Schnappschüsse ersetzen Skizzen vor Ort und liefern die Motive für die anschließende Malerei im Atelier. Besonders faszinieren mich die kleinen Orte mit ihren Fachwerkhäusern, Stadtmauern und ihrer Geschichte und ihren Geschichten. Die mächtige Ruine der mittelalterlichen Höhenburg Fürstenberg ragt hoch über die sanften Uferhänge nördlich von Rheindiebach. Heute ist sie Teil des UNESCO - Welterbes Oberes Mittelrheintal und die Reste der Hangburg zeugen von der Wehrhaftigkeit der Erbauer und dem Machtwillen der Eroberer. Der Blick über den Rhein reicht weit nach Norden. Lorch und die dort beginnenden Rebhänge des Rheingaus sind ideengebend für die Bildgestaltung.

Obwohl unzählige Male fotografiert, gemalt oder gezeichnet ist das Panorama am Mäuseturm im Binger Loch ein unverzichtbares Merkmal der Rheinromantik. Besonders im Herbst wird dieses Motiv vom Kontrast der warmen Farbpalette der mit Baumgruppen und Rebzeilen gestalteten Uferlandhaft und dem kühlen Blau des breit dahinfließenden Rheins getragen. Gemeinsam mit der Ruine Ehrenfels steht der Zollwachturm des 14. Jahrhunderts heute Wache am Tor zum Mittelrheintal. Rheinromantik und Inspirationsquelle für jeden Künstler. Rotorange leuchtet der Sonnenuntergang am Strand von Trechtingshausen. Der starke Kontrast mit der dunkel gehaltenen Kulisse der Uferlandschaft vermittelt die von Ruhe dominierte Stimmung. Steinblöcke säumen die Wasserlinie und bieten verstreut im Sand Sitzgelegenheiten für einen stimmungsvollen Strand-Sommerabend bei einem Glas Wein. Optischer Genuss der Lichtstimmung und kulinarischer Genuss im Glas sind meine Garanten für Rheinromantik



Angelika Nocka

a.nocka@web.de
www.atelier-angelita.de

Geboren in Bad Kreuznach; nach kaufmännischer und technischer Ausbildung
Abteilungsleiterin bei der Börsen-Zeitung in Frankfurt am Main. Ab den 90er Jahren gezielte
Kunst-Unterrichte bei verschiedenen Künstlern, sowie Kunst-Seminare in Europa.

Seit 2002 verschiedene Ausstellungen in Frankfurt, Bad Kreuznach Bingen sowie in diversen
Weingütern der Umgebung. Mein Mittelpunkt und wichtiges Thema ist die Natur sowie Menschen
im Alltag und Porträts. Ich benutze Öl-, Acryl und Mischtechnik am häufigsten.

Ab 2019 Mitglied der Künstlergruppe Nahe, Bad Kreuznach
Ab 2021 Mitglied Kunst-Spektrum, Bingen.

Als gebürtige „Rheinpflanze“ war meine Verbindung zum Rhein durch verschiedene Aktivitäten
immer sehr eng. Wanderungen flussabwärts, Schwimmen in den Rheinauen, Burgen besichtigen,
Störche beobachten etc.

Besonders vermisst habe ich meine „Wurzeln“ während einer 20jährigen Abwesenheit in
Norddeutschland. Bei der Rückkehr in meine Heimat bedeutete es auch gleich eine künstlerische
Aufbruchsstimmung, wie viele Ausstellungen ab dem Jahr 2000 zeigen.

Wie sehr die romantische Rheinlandschaft mich beeinflusst, zeigen die Titel einiger Ausstellungen,
die alle von unserer Natur geprägt sind:

„Schönheit von draußen nach innen geholt (2005)“
„Träumerische Einblicke in die Natur(2006)“
„Kommunikation im Garten(2012)“
„Wenn die Natur zur Form wird(2019)“

Da die traditionelle Bedeutung des Romantischen, wie bei Turner, in der heutigen technischen
geprägten Welt sich zwangsläufig ändern muss, versuche ich in meinen Arbeiten in letzter Zeit
durch eine vorsichtige Abwendung vom nur Realistischen hin zu einem abstrakteren Verständnis
der „romantischen“ Natur zu gelangen. Romantisch nur im Sinne von „schön wie im Roman“ passt
heute nicht mehr.

Trotzdem bleibt das Rheintal auch mein romantischer Traum.



Ankica Tadic

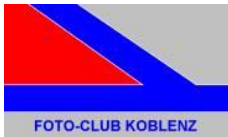
55411 Bingen
Im Mittelpfad 1
ankicatadic2006@yahoo.de

1952 in Bosnien geboren hat mich die Malerei schon als Kind begeistert. Mit dem Erwachsenwerden musste ich erkennen, dass mein finanzielles Budget keinen Spielraum für das Sammeln originaler Kunst bot. Ausgestattet mit der kindlichen Begabung beschloss ich, meine Bilder selber zu malen. Die Zeitläufe führten meine Familie nach Deutschland. Beruflich bot das Heilig-Geist-Hospital ein tragfähiges Fundament.

Künstlerisch suchte und fand ich Anschluss bei den Freizeitkünstlern. Die Gemeinschaft bot mir die Möglichkeiten und die Unterstützung, meinen Kindheitstraum zu realisieren. Ich konnte meine Bilder nicht nur selbst malen, sondern auch bei den Vereinsausstellungen in der Öffentlichkeit präsentieren. Ich fasste den Mut „Meine Gefühle in Farbe“ im November und Dezember 2020 in einer Einzelausstellung im KUNST RAUM BINGEN zu präsentieren. Trotz der wegen Corona verschlossenen Tür bestärkten mich die rege Wahrnehmung und das positive Feedback zu meiner künstlerischen Arbeit in der Idee, mich an dem Gemeinschaftsprojekt RHEIN!ROMANTIK?2029 zu beteiligen.

Romantik bedeutet für mich Stimmungen, Empfindungen und Gefühle in Sicherheit und Geborgenheit wahrnehmen zu können. Das ist nicht zwangsläufig an reale Objekte und Symbole gebunden. Oft ist es die Wärme der Sonne oder die Farben des Lichts, die mich mein Malwerkzeug in die Hand nehmen lassen. Die Leinwand ist Projektionsfläche für das, was aus mir raus will. Kalt – warm, hell - dunkel, glatt – strukturiert, abstrakt – gegenständlich, vielfarbig – monochrom beschreiben meine Bilder Situationen und Stimmungen. Ich überlasse es dem Betrachter, meine Bildsprache zu verstehen oder sich in eine selbstempfundene Sichtweise hinein zu fühlen. Meine Bilder bieten selten Wiedererkennungswerte und haben allgemeingültige Botschaften. Sie sind Elemente visueller Kommunikation mit der weiten Welt der Farben und Formen.

Mit diesem Bewusstsein und der Überzeugung, dass Zeit und Sensibilität der Menschen ihre jeweils eigene Romantik formen, habe ich meinen Beitrag zur RHEIN!ROMANTIK?2029 ausgewählt. Romantik gibt es solange wir fähig sind, zwischen realer und virtueller Welt zu unterscheiden und die Eigenarten unseres Seelenlebens nicht von künstlicher Intelligenz gesteuert werden.



Annelies Kriegesmann
annelies@kriegesmann.com

„RHEIN!ROMANTIK?2029“

Was ist der Rhein? Der Rhein ist nicht nur ein Fluss, sondern zum Rhein gehören auch die Straßen, die Berge, die Eisenbahnliesen, die Burgen, die Schlösser, die Kirchen und die Wohnhäuser, die an dem Fluss liegen. Nicht vergessen wollen wir auch die Schiffe, die Züge, die Autos und nicht zuletzt die Menschen, die den Rhein beleben.

Ist damit der Rhein romantisch? Wenn man durch das Rheintal fährt, sei es mit dem Schiff oder mit dem Auto, so erscheint uns die Landschaft durchaus romantisch zu sein. Wenn man aber genauer hinsieht, dann kommen einem Zweifel. Denken wir an die Festungen, Burgen und Schlösser dann müssen wir uns auch an die Schlachten und an die Kriege der Vergangenheit erinnern. Ist unter diesem Gesichtspunkt der Rhein noch romantisch?

Wenn ich im Zug den Rhein entlang fahre, dann genieße ich die Schönheit des Rheintals, die Romantik des Rheins. Aber denken wir mal an die Menschen, die an der Bahnlinie leben. Sie müssen im Minutentakt die vorbeirauschenden Züge mit ihrem Lärm ertragen. Diese Bewohner haben keine romantischen Gefühle für diese Gegebenheiten.



Britta Issing

Tel.: 06721-961859
Mobil: 0178-3593385
E-Mail: scarbucco@web.de

Rhein! Romantik?
Zwei Begriffe? Ein Begriff?

Ich lebe schon mein ganzes Leben an einem Fluss, zuerst der Nahe, später am Rhein. Flüsse sind Teil meines Lebens. Ich gehe gern am Ufer spazieren. Das kann je nach Umgebung, Jahreszeit, Lichteinwirkung und Begleitung sehr romantisch sein, so wie der Begriff Romantik im normalen Sprachgebrauch heute belegt ist. Wenn ich mich mit dem Begriff der Romantik im geschichtlichen Hintergrund beschäftige, so kann ich ihn im Bezug auf den Rhein ebenfalls bejahen. Die Romantiker wendeten sich seinerzeit vom an der Antike orientierten Klassizismus ab hin zur eigenen Kultur und Geschichte. Sie beschäftigten sich mehr mit der eigenen Geschichte, sich selbst und ihrer Umgebung.

Das tue ich auch, wenn ich auf den Fluss schaue oder an ihm spazieren gehe. Gern sammle ich dabei am Ufer Schwemmholz. Holz übt eine starke Faszination auf mich aus. Es fühlt sich gut in den Händen an und ist ein interessanter Werkstoff. Die durch das lange Liegen im Wasser entstandenen Formen haben oft etwas Abstraktes. Ich kann auch nicht sagen, diese oder jene Holzform ist die richtige und ich möchte nur bestimmte Formen sammeln. Mein Blick fällt auf ein Stück Schwemmholz und wenn es mich anspricht, dann nehme ich es mit. Beim letzten Spaziergang hätte ich das gleiche Stück Schwemmholz vielleicht liegen lassen, weil ich aufgrund meiner Stimmung an dem Tag nichts in diesem Stück Holz gesehen hätte. Zuhause lege ich meine gesammelte „Beute“ zum Trocknen aus. Meist an einen Platz, an dem ich öfter vorbeigehe. Im Laufe der Zeit und bei häufiger Betrachtung des Holzes verfestigt sich irgendwann der konkrete Gedanke, zu was ich dieses Stück Holz machen möchte, was genau ich darin sehe und was mich daran angesprochen hat. Dann kann ich loslegen und dem Schwemmholzstück neues Leben einhauchen, indem ich es zu einem Kunstwerk mache.

Das Gemeinschaftsprojekt „RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹“ ist für mich der ideale Rahmen, diese entstandenen Kunstwerke einer breiten Masse Kunstinteressierter zu zeigen. Sie reißen sich sicher gut in die anderen Kunstwerke, die präsentiert werden, ein. Ich widme mich zwar auch gern der Malerei, aber bei der Ankündigung dieses Projektes war für mich klar, dass ich hier Holzobjekte zeigen möchte. Gespannt bin ich bei der Präsentation, was der Betrachter in meinem Objekt sieht und ob es sich mit meiner Betrachtung deckt. Ich schätze dabei den Austausch und den anderen Blickwinkel. Damit kann ich mich weiterentwickeln und sehe vielleicht im nächsten gefundenen Stück Schwemmholz wieder etwas Anderes.



Cathrin und Stefan Tannenberg

Stefan.Tannenberg@t-online.de

Natur und Kultur im Mittelrheintal.

Ein Kurzfilm (Trailer) der Eheleute Tannenberg.

Die Naturfilmer sind seit Jahren im Mittelrheintal mit der Kamera in der Luft, auf dem Boden und unter Wasser aktiv.

Hier gibt es viele geschützte, seltene Tiere und Pflanzen in einer besonderen Umgebung. Die Kulturlandschaft hat ein warmes, fast mediterranes Klima. Die Burgen und Schlösser über dem Strom sind auch ein Höhepunkt.

Es gibt viele Filme über das Weltkulturerbe.

Dabei wird die Tierwelt meist wenig betrachtet. Sie können im Kurzfilm Smaragdeidechsen, Orchideen, Schmetterlingshafte, Würfelnattern u.v.m. begleiten, die in der Nähe von alten geschichtsträchtigen Gebäuden und oft nur auf den zweiten Blick zu entdecken sind.

Atemberaubende Eindrücke gibt es zu jeder Jahreszeit im Mittelrheintal. Die Rheinromantik ist an vielen Stellen noch immer vorhanden und wartet auf ihre Entdecker.

Der Zuschauer erlebt eine einzigartige spannende Geschichte und kann so die Umgebung mit anderen Augen betrachten.

Der Rhein hat viele Facetten. Er war Grenzgebiet zwischen den Römern und Germanen. Preußen und Franzosen kämpften hier um die Vorherrschaft. Diese Mischung aller Eindrücke zwischen Natur und Kultur darf der Besucher vor Ort im Kurzfilm selbst entdecken.

Wir freuen uns, wenn Sie der Anblick des Weltkulturerbes begeistert.



Christa Thesen
christhesi@aol.com

Rhein!

Anziehungspunkt für Heerscharen von Touristen, lärmende Verkehrsader, Weinseligkeit in den engen Gassen der anliegenden Orte, Kommerz aller Art, vom Menschen vermarktet, teilweise bis zur Unkenntlichkeit benutzt. Der Rhein - trotz aller Eingriffe eine jahrtausendalte Kulturlandschaft deren Einzigartigkeit sich auch heute noch bei genauem Hinsehen entdecken lässt: stille Auenwälder, die wechselnden Lichtstimmungen der Tages- und Jahreszeiten, geheimnisvolle, uralte Gemäuer, enge dunkle Täler, in die sich kleine Dörfer zwängen, sonnenbeschienene, steile Weinberge.

Alles zusammen eine verschwenderische Komposition, bei der die gewaltige Majestät des Stromes das Thema bildet.

Die Rheinlandschaft an sich, somit ein Kunstwerk der Natur!

Romantik?

Seit Jahrhunderten wurde die Rheinromantik besungen, über sie gedichtet und gemalt.

Demnach gibt es sie! Oder ist sie eine vom Menschen initiierte Marktstrategie?

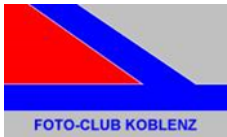
Für mich bedarf die Rheinromantik keines Fragezeichens.

Es ist die Landschaft selbst, die die Antwort gibt. Sie, in ihrer ganzen Vielfalt und Ursprünglichkeit ist Romantik. Deshalb muss sie nicht von Menschen erfunden, sondern sie muss gefunden werden.

Aufgewachsen an der Mosel, war die Flusslandschaft für mich prägend. Durch den späteren Umzug an den Rhein, lernte ich eine andere Facette einer Flusslandschaft kennen und lieben.

War die Mosel beschaulich, verträumt, ja sogar lieblich, so erfuhr diese Wahrnehmung jetzt eine Steigerung durch die gewaltige, wilde Seite eines Stromes. Die Rheinlandschaft wurde daher wie selbstverständlich bald ein zentrales Thema meiner Motivwahl.

Meine Gefühle und Empfindungen versuche ich durch Abstraktion, einem spontanen Farbauftrag, der den Zufall mit einbezieht und dem Verwenden einer realitätsfremden Farbauswahl auszudrücken. Dabei geht es mir nicht um eine realistische Widergabe eines Motives, sondern darum, mein Erleben der Landschaft, mit expressiven Mitteln in die bildnerische Sprache umzusetzen und sichtbar zu machen. So wie Goethe es in seiner Farbenlehre ausdrückte „stellt Malerei auf, was der Mensch sehen möchte und sollte, nicht was er gewöhnlich sieht.“



Christine von Glyschinsky

St. Goar 2

Foto-Club Koblenz

Versuch einer Interpretation

Die Leseart ist, so glaube ich, zumindest von meiner augenblicklichen Gemütslage abhängig und wechselt häufig. Ich will versuchen, den objektiven Teil herauszuarbeiten.

In einem ersten Schritt habe ich den Ausstellungstitel in seine Bestandteile zerlegt. Anfangen will ich mit dem zweiten Teil. „Rhein!“ und „?“ lasse ich dabei einfach mal beiseite.

ROMANTIK

Hat, so frage ich mich, „Romantik“ (allein betrachtet) eigentlich etwas mit mir zu tun? Gab es nicht eine Zeit, wo einfach alles romantisch war? Egal wie hässlich, wie ungemütlich oder langweilig die Realität auch war? Ich hatte meine eigene, brauchte nur meine rosarote Brille aufzusetzen und schon war sie da, die Romantik. Wunderschön und nicht enden wollend ... Trägt man sie zu lange, sieht man plötzlich auch die andere, dunklere Seite der „Medaille“ - nicht die des Rheins; so weit sind wir noch nicht!

„?“

Es gab sie tatsächlich, die „unromantische“ Seite. Ja - und damit wären wir auch schon beim „?“ . Ein widerborstiger Gedanke, der sich schnell breitmacht und der sich nicht so einfach in eine ungenutzte Gehirnwinding meines Kopfes vertreiben lässt. Widerspenstig und aufsässig, wie er so ist, zeigt er mir Baustellen, wo früher keine waren, weist auf verfallene Gebäude, die in meiner Erinnerung noch in altem Glanz von damals erstrahlen. Zeigt mir aalglatte (der erste Bezug zum Rhein! und gleich mit „!“) Betonfußwege anstatt der in meiner Vorstellung noch präsenten romantischen Kopfsteinpflasterwege, über die Legionen von Römern 500 Jahre stolperten.

„RHEIN“

Aber was ist eigentlich mit dem „Rhein“ und der mit ihm in einem Atemzug daherkommenden Romantik? Haben nicht einige interessante und aufgeklärte Köpfe von Brentano über Hölderlin, Kleist, Turner und viele andere im 18ten Jahrhundert genau an einer solchen Brille gearbeitet. Eine Brille, die sie jahraus jahrein Millionen von Touristen überstülpen und die dann genau diese Art von „Realität“ sehen, die die Konstrukteure der Brille vorgesehen hatten? „RHEINROMANTIK!“

Fazit: „!“

Ja es gibt sie, die Rheinromantik! Man kann sie genießen, man kann sich ihr hingeben, man sollte sich allerdings auch daran erinnern, dass „rosarote Brillen“ ihre Umgebung nicht nur verzaubern, sondern auch sehr verzerrt und eigenwillig interpretieren - ganz im Sinne ihrer Konstrukteure. Was das Verfalldatum unserer Brille betrifft, hat sich das inzwischen in unserer kurzlebigen und eher hektischen Zeit stark verändert. Der Tourist von „heute“ hat diverse „Brillen“ in seinem Reisegepäck und die Marketing-Strategen unserer Zeit hören nicht auf, ständig neue zu entwerfen.



Dagmar Weeser

dagmar.weeser@gmail.com

Tel.:06721-179653

1964 in Bingen am Rhein geboren.

Seit 2016 autodidaktische Auseinandersetzung mit Kunst, vornehmlich im Fachbereich Malerei.

Künstlerische Weiterbildung im Bereich Malerei durch die Dozenten Liesel Klören aus Laubenheim an der Nahe, Martin Thomas (Grafik) aus Heilbronn und Gisela Richter aus Kenzingen bei Freiburg.

Die Werke sind geprägt von ihrer Impulsivität und ihrer Leidenschaft zur Farbe. Die gegenstandslose Arbeitsweise in Acryl- und Mischtechnik mit bevorzugt kräftigen Farbtönen schafft Harmonie oder Gegensatz. Die Akzente der Werke fesseln das Auge und ziehen den Betrachter in seinen Bann.

Dagmar Weeser nennt Farbe als integralen Bestandteil ihrer künstlerischen Arbeit, da sie ihr ermöglicht, ihre Gedanken und Fantasien Raum zu geben sowie ihre Emotionen, Stimmungen und Ideen farbig umzusetzen. Ihre Inspiration holt sich die Künstlerin in der Natur und aus ihrer Gefühlsbewegung heraus.

Ausstellungen:

National: Bingen am Rhein, Bad Kreuznach, Mainz, St. Goar,
SDGnexus Network Forschungseinrichtung in Gießen

Mitglied: Kunst-Spektrum-Bingen (Schriftführerin)

Ankäufe: Private Sammler aus Würzburg, Frankfurt, Kassel, Gießen, Düsseldorf, Bingen,
Bad Kreuznach, Mainz und Ecuador

RHEIN!ROMANTK?²⁰²⁹

Ja ich finde es romantisch hier am Rhein mit seinen daran liegenden Dörfern und Städten, eingebettet zwischen den Hügeln rechts und linksseitig.

Auch habe ich eine besondere Bindung zum Rhein, da ich hier aufgewachsen bin und seither hier wohne. Meine Großeltern lebten auf der „anderen Rheinseite“, sodass ich in den Genuss kam diese mehrmals jährlich via Schiff und Bahn zu besuchen.

Der Rhein trug unser Schiff entlang an Burgen und Dörfern zu meinen Großeltern.

Mittlerweile führt mich mein Hobby, das Radfahren, immer am Radweg am Rhein entlang, sodass ich unterwegs die Aussicht sehr genieße als auch die ein oder andere kurze Rast einlege u eben solch schöne Fotos zu machen, welches Sie gerade hier betrachten.

Sicherlich gibt es auch weniger schöne Seiten am Rhein, u. a. der laute Bahnverkehr (hier erinnere ich mich noch ganz deutlich daran dass regelmäßig die Gläser und das Geschirr im Schrank meiner Großeltern geklappert haben, sobald ein Güterzug vorbeigefahren ist. Ebenso erzählten meine Großeltern dass die Güterzüge früher direkt vor dem Haus, beladen mit Kohle, gehalten haben. (Das Haus trennte nur eine Straße zur Bahn)

Aber alles im Leben hat 2 Seiten, es kommt nur darauf an auf welche Sichtweise ich mich konzentriere und die ist für mich in diesem Fall die positive Sichtweise.



Ekkehard Wulff

55411 Bingen

ekkiwulff@gmail.com

Meine Gedanken zur RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹

Seit meinem 4. Lebensjahr bin ich dem Rhein „Irgendwie“ in besonderer Weise verbunden.

Bedingt durch berufliche Gründe meiner Eltern und später auch von mir selbst, habe ich immer in der Nähe des Rheins gewohnt und gelebt. Von Mannheim ging es nach Karlsruhe, dann nach Speyer und anschließend nach Worms, dann einige Jahre in Mainz und aus Gründen der Liebe danach wieder zurück nach Worms und letztlich vor gut 10 Jahren bin ich in Bingen gelandet.

„Irgendwie“ hat der Rhein mich schon immer fasziniert. Insbesondere auch die Entwicklung des Rheins. In meiner Kindheit vor mehr als 50 Jahren war der Rhein stark verunreinigt und stellenweise nicht sonderlich einladend. In den letzten Jahren hat sich da Entscheidendes geändert und die Wasserqualität ist heute hervorragend. Dies ist umso bemerkenswerter, weil sich gleichzeitig das Verkehrsaufkommen auf dem Rhein vervielfacht hat.

Schon als Jugendlicher habe ich immer wieder Fahrradtouren am Rheinufer unternommen. Bei Karlsruhe habe ich den Rhein damals auch mal, mit Unterstützung durch eine Luftmatratze, schwimmend überquert. Heute kann ich von meinem Wohnzimmer aus den Rhein sehen. Wir gehen sehr häufig am Rheinufer spazieren oder fahren dort mit den Fahrrädern. Auch bei Autofahrten durch das Rheintal bzw. Wanderungen auf den Höhenwegen des Mittelrheintales, rechts und links vom Rhein übt dieser Strom „irgendwie“ eine besondere Wirkung auf mich aus.

Als ich zum ersten Male von der Aktion, die Rheinromantik aus fotografischer Sicht darzustellen, erfahren habe, war ich zunächst nicht sonderlich daran interessiert. Dazu gibt es doch bereits unzählige Bilder und Fotos vom Rhein und von schönen Ansichten, historischen Gebäuden, Burgen usw.. waren meine ersten Gedanken dazu.

Nachdem ich aber verstanden habe, dass das Ziel der aktuellen Ausstellung ja ein Vergleich der klassischen Romantik mit „realistischer Romantik“ der Gegenwart ist, wurde das Vorhaben sofort viel reizvoller für mich.

Aber ist der Rhein auch romantisch und was bedeutet romantisch? ist eventuell das „Irgendwie“ eine romantische Empfindung?

Meine Bilder sollen helfen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen der Romantik der Vergangenheit und der gelebten Gegenwart zu ergründen.



E M G

Elfriede Müller-Gattermeier

Planungsbüro – Architektur
Freischaffende in Sachen Kunst

elfriede@mueller-gattermeier.de

Meine Kurzinfo – Was bin ich – Was schaffe Ich –

Aufgewachsen bin ich fast ausschließlich hier am Rhein, Schule und Gymnasium in St. Goar und St. Goarshausen, Studium in Mainz.

Auf Empfehlung meines Kunstlehrers absolvierte ich das Architekturstudium mit zusätzlichen diversen Kursen und Seminaren an der Kunsthochschule – beide in Mainz.

Meine Schwerpunkte sind Zeichnung (-Akt), Malerei, Bildhauerei,- Holz/Stein und Installationen. In unserem so abwechslungsreichen schönen natürlichen Tal, natürlich das Romantik Rheintal. Finde ich schnelle interessante Motive und auch Dinge am Ufer und auf den Steilhängen und in den Wäldern.

Fundstücke aus Holz, Stein auch Metall welche von der Natur fast fertig gestellt wurden, diese bearbeite ich dann nur wenig, um die Aussage des Objektes dem Betrachter etwas deutlicher zu machen.

Solche kleineren bearbeiteten Fundstücke setze ich auf meine Acryl Bilder und drücke dadurch eine öfter kritische Situation im Tal aus.

In der Bildhauerei benutze ich ebenfalls die schon vorgegebenen Formen, des Grundwerkstückes und bearbeite es dann zu meinem gewünschten Endprodukt, genannt „Kunstwerk“.

Kritik und etwas Ironie gehören stets zu meinen Werken aller Richtungen!

Ich erwarte genauso auch diese Stimmungen der Betrachter meiner Werke so mitzuteilen, um auch darüber zu diskutieren.

RHEIN!... oder REIN

ROMANTIK? Oder nach Heinrich Heine - Ich weiß nicht was soll es bedeuten.!



Dr. Elisabeth Wirsch-Kling

Im Rheinland geboren wohnte ich in der Rheinstraße, die allerdings nicht auf direktem Weg zum Fluss führte. Für mich war der Rhein immer präsent, mit Frachtschiffen von und nach Holland, mit Industrieanlagen, die Arbeit und Brot brachten und mit den kleinen Ausflugsschiffen, die an den Wochenenden für Abwechslung sorgten. Da gab es die Schulfreundin, die im Sommer immer arbeiten musste, wenn die Touristen der Rheinbahn in die elterliche Gastwirtschaft kamen, der kalte Winter als man in Ufernähe Schlittschuh laufen konnte und Coca Cola vom Taschengeld am Kiosk neben der Fähre kaufte.

Was das Rheinromantik? Sicher nicht im Sinne von Turner. Die unglaubliche Schönheit dieser Landschaft erschloss sich mir erst viel später. Als ich nach Rheinland-Pfalz zog, änderte sich mein Blick auf den Rhein, die sanften Hügel, die den Blick zu verstellen schienen, die Burgen mit Legenden und finsterner Vergangenheit, die scheinbar immer weinselig gute Laune der Einheimischen. Aber auch vor den Problemen konnte man die Augen nicht verschließen: Bauvorhaben, Verschmutzung, Klimawandel.....Die Liste wurde jedes Jahr länger.

Und heute? Da entdeckte ich jenseits des Trubels und Touristenrummels den Hundestrand. Ein Ort an dem Mensch und Tier gleichermaßen Erholung und Freude finden und ausgelassen wie die Kinder für ein paar Stunden die Herausforderungen des Alltags hinter sich lassen können.



Esther Payrhuber

Mainzer Straße 2
55411 Bingen
estherpayrhuber@web.de

Komm doch mal an den Rhein ...

Der Rhein ist 1.230 km lang und stellt mit Abstand die verkehrsreichste Binnenwasserstraße in Europa dar. Wo soll da Romantik sein? Die Autobahn ist auch nicht romantisch!

Am Rhein gibt es auch zahlreiche sehr bekannte und beliebte Ausflugsziele, die Touristen aus aller Welt anziehen. Das Obere Mittelrheintal ist immerhin eine Kulturlandschaft, die in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen wurde. Organisierte Burgbesichtigungen, Führungen durch Weinberge und Weinproben sind sehr beliebt. Aber ist das romantisch? Romantik heutzutage wohl eher Fehlannonce!

Oder vielleicht doch nicht ganz so? Komm doch einfach mal mit ans Rheinufer und lass liegen, was Du gerade alles so Wichtiges treibst. Dort am Ufer auf einem großen Stein kann man herrlich sitzen und sehen, wie das Wasser unbeeindruckt von allem anderen Hin und Her stetig und beständig in die selbst gewählte Richtung strömt. Du siehst Angler, die einen ruhigen Platz gefunden haben und ihren Gedanken nachhängen. Du kannst Enten, Schwäne und Wildgänsefamilien beobachten, wie sie ihren Nachwuchs im Zaum halten und große und kleine Kinder, die Steine suchen und sie ins Wasser werfen. Die flachen Steine sind immer noch die besten, weil sie auf der Wasseroberfläche mindestens zweimal hüpfen ...

Wenn Du Romantik suchst, wirst Du sie auch heute noch am Ufer des Rheines finden.



Gerlinde Heinke

Budenheim bei Mainz

Ich begann im Sommer 1992 mit dem Malen, als buchstäblich über Nacht der Beginn eines Bildes vor meinem geistigen Auge entstand. Am Morgen setzte ich mich gleich hin, um die Vision auf Papier zu bringen. Das erste Bild entstand: ineinander gefügte Dreiecke, Quadrate und Kreise. Ich entdeckte damals meinen Sinn für geometrische Formen und Linien.

Dann entdeckte ich das Zeichnen. Bleistift und Farbstift sind seitdem mein Metier. Als ich zu zeichnen begann, entwickelte sich auch mein Stil weiter. Die Motive und Formen, die entstehen, sind nun komplexer, tiefer. Wie bei meiner Malerei arbeite ich auch beim Zeichnen völlig ohne Vorlage. Alle Motive entstehen in meinem Inneren und entwickeln sich Schritt für Schritt, denn ich lasse meiner Hand und meiner Intuition freien Lauf.

Der nächste Schritt waren die Collagen. Sie entstehen dadurch, dass ich zwei unterschiedliche Bilder in schmale Streifen schneide und sie versetzt zusammenfüge. Durch dieses Kombinieren zweier vollkommen verschiedener Genres – Zeichnung und Fotografie – entsteht ein völlig neues Bild.

Oder ich verwende zwei oder drei Fotografien ein und derselben Zeichnung und füge sie – ebenfalls in Streifen geschnitten – versetzt wieder zusammen.

RHEIN!ROMANTIK?

Als erstes möchte ich sagen, dass ich den Rhein und das Mittelrheintal liebe! Ich bin sehr gerne in St. Goar, und das nicht nur, weil die meisten meiner Künstler-Freunde dort leben. Es ist für mich immer wieder etwas Besonderes, mich dort aufzuhalten und den Blick auf den Fluss und auf die Landschaft zu genießen.

Aber die Romantik hat für meine Begriffe in der Vergangenheit doch sehr gelitten. Damals, als der Rhein noch der Fluss sein durfte, der er war, als noch nicht mehrere hundert Meter lange Güterzüge an seinen Ufern entlangdonnerten und als noch nicht Hunderttausende von Touristen die Städte entlang des Flusses überschwemmten, ja, da konnte man sicher von einer Rheinromantik sprechen. Nicht umsonst hat die Schönheit dieses Gebietes viele Dichter dazu bewogen, Loblieder auf den majestätischen Fluss und das herrliche Tal, durch das er sich schlängelt, zu singen. Doch heutzutage ist es nur noch eine romantische Erinnerung an eine malerische Gegend und an seine Mythen. Die Zeiten haben sich geändert, der Blick der Menschen auf den Rhein und seine Bedeutung hat sich geändert.

Nichtsdestotrotz hat das Mittelrheintal nichts von seiner magischen Anziehungskraft verloren. Seine Schönheit ist ungebrochen, sie hat sich nur im Laufe der letzten Jahrhunderte verändert.



Gertrud Contzen

55411 Bingen-Büdesheim
Nostadtstraße 59

gertrudcontzen@gmx.de

Ich bin in Bingen geboren und aufgewachsen und fand mich als Jugendliche meiner Heimat so selbstverständlich verbunden, dass ich mir darüber keine weiteren Gedanken machte. Alles rundum in der Umgebung war perfekt und einladend für alle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Unternehmungen mit Freunden.

Trotzdem verschlug es mich in den Achtzigern einige Jahre nach Köln. Dadurch bedingt durchpendelte ich das Rheintal etliche Male. In dieser Zeit habe ich nach und nach die Burgenwelt auf den 67 Flusskilometern zwischen Bingen und Koblenz von innen und außen besichtigt. Weltkulturerbe Oberes Mitterheintal war damals noch kein Thema, da es (das Mittelrheintal) erst 2002 in die UNESCO aufgenommen wurde. Die meisten mittelalterlichen Burgen wurden zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert erbaut. Seiner Zeit ein Privileg der Machthaber, Adeligen, Bischöfe, Kurfürsten, Grafen etc. und der Reichsten nach dem Motto je reicher - desto größer die Burg. Einige dienten zur Absicherung gegen Erzbistümer, als Trutzbau, Zollstation oder auch nur als Wohnresidenz. Viele Burgen verfielen mit der Zeit, wurden aufgegeben oder im 17. Jahrhundert durch Kriege zerstört.

Berufliche Gründe sorgten dafür, dass ich 1989 wieder in Bingen Fuß fasste. Inzwischen genieße ich als Rentnerin intensiv die einzigartige Faszination des Mittelrheintals. Die vielen Höhenburgen, aufgereiht auf Felsvorsprüngen hinter jeder Kurve, sind für mich der Inbegriff der Rheinromantik. Und nicht nur wegen dieses besonderen Reizes lockt die Region mit charakteristisch gestalteten Weinbergen, schmalem Ufersaum und reizvollen Städtchen Millionen Besucher an. Sie wird und wurde auch von vielen Künstlern aus aller Welt bereist. Für mich besonders attraktiv sind rechts und links des Rheins die Radwege im Tal und die inzwischen gut ausgebauten und individuell begehbaren Wandermöglichkeiten auf den Höhen des Rhein-Burgen-Wegs und des Rheinsteigs. Das alles ist auf kurzen Wegen von meinem Wohnort aus leicht erreichbar.

Von dieser Schönheit inspiriert entstanden meine Werke:

Die Rochuskapelle

umrunde ich in der Corona-Ausnahmezeit fast täglich zu Fuß. In der Kirche wurde ich getraut. Dieses Motiv ist eine bleibende Inspiration.

Burg Klopp

Bei einem Rundgang auf dem Weg Richtung Mühetal oberhalb des gegenüber liegenden Stadtteils Bingerbrück präsentiert sich die ganze Pracht der trotzig auf einem Hügel in Bingen.



Gisela Jeanne Manthe

55411 Bingen
Pfarrer-Heberer-Str. 18
GuHManthe@t-online.de

1945 in Freistadt, Oberösterreich als Tochter einer deutsch-französischen Mutter und deutschen Vaters geboren. Kindheit und Jugend führen sie ins Baskenland. Mit San Sebastian fühlt sie sich heute noch heimatisch verbunden. An „der“ spanischen Fotoschule in Barcelona erwirbt sie ihr Diplom für professionelle Fotografie. Ihren Ehemann importiert sie aus Deutschland. Sie besucht eine Schule für Goldschmiedekunst und Schmuckdesign und die Panamericana Escola de Arte e Design in Sao Paulo. Dort schließt sie ihr Studium der Malerei ab. Der Reimport des Ehemanns führt sie nach Deutschland, zuerst nach Ingelheim und dann Bingen. Es folgt ein Studium an der Society of Botanical Artists und dessen Abschluss mit Diplom.

Auf ihren Wegen durch die Vielfalt des Handwerks und der Kunst schulte sie ihren Blick und formte ein veritables Fundament an kreativem Können. Darauf bauend widmet sie sich seit Jahren der naturalistisch-realistischen Aquarellmalerei. Romantik ist für sie die spezifische Natur und Atmosphäre am Strom. Aber sie sucht und findet Menschen, die von den gewaltigen Burgen im weltweit bekannten Mittelrheintal angezogen werden.

Die Beschäftigung mit dem Thema RHEIN!ROMANTIK?2029 ruft ihr zwei Erlebnisse in Erinnerung: Es ist ein Tag im November 1992. Das Schiff, auf dem sie mit 42 brasilianisch-japanischen Gästen unterwegs ist, fährt die Gruppe durch das verregnete, neblig trübe Rheintal. Im Bordlautsprecher kündigt der Kapitän die nahende Statue der Loreley an. Sobald sich die Figur aus dem Dunst schält stimmen die Japaner der Gruppe an:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Dass ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Heinrich Heine in akzentfreiem Deutsch intoniert von einem Chor japanischer Kehlen – das ist Rheinromantik.

Eine Bekannte aus dem Süden Brasiliens ist zu Besuch in Bingen und man beschließt, zum Abendessen nach Bacharach zu fahren. Beim abschließenden Glas Wein erzählt die Brasilianerin: „Mein Opa hat mir immer wieder erzählt, dass er einmal in seinem Leben in Bacharach zu Abend gespeist hatte. Der Name des Lokals sowie was er gegessen und getrunken hatte waren ihm entfallen, aber dass es hier in Bacharach war, hat sich in seiner Erinnerung verewigt.“ Ein paar unvergessliche Stunden am romantischen Rhein.

Ihre Aquarelle sind Beobachtungen und Begegnungen mit den Menschen, die heute im Rheintal typisch sind.

Der Touri-Bus spuckt seine Ladung aus. Leute unterhalten sich in Gruppen, warten auf das Schiff. Andere stehen am Rande - abseits. Eine junge Frau rollt ihren leuchtend grünen Trolley - wohin? Der junge Mann wendet seinen Blick vom Smartphone und blickt ihr entgegen. Reist sie zu ihm oder weg oder ist es ein zufälliger Blick. Ebenso zufällig wie Pfalzgrafenstein ins Bild geraten ist. Ein Paar diskutiert über die Landkarten. Ein anderes läuft schon los.

Mutter und Tochter widmen sich ihrer jeweils eigenen Romantik rechts und links des Rheins. Ein weiteres Blatt bietet die Ruhe eines Angelplatzes und einen Spielplatz beim Vater Rhein. Daran vorbei streben Menschen den Burgen entgegen.

Günter Becker

Rheinstraße 32
Boppard-Hirzenach
kunst@rheintalkunst.de



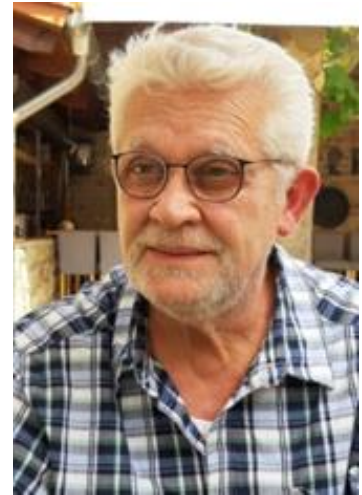
Rhein! Romantik?

Zwei auf den ersten Blick unvereinbare Wörter, die ihren Zusammenhang suchen und finden.

Als Europas größte und verkehrsreichste Wasserstraße ist der „Rhein!“ seit Langem ein unverzichtbarer Bestandteil der europäischen Infrastruktur. Ohne ihn wären Transporte schwerer Güter und Waren in hohen Mengen nur beschwerlicher und kostenintensiver zu bewerkstelligen. Der Handel mit Rohstoffen, Basismaterialien und Halbzeugen hat in den letzten 100 Jahren deutlich zugenommen. Die modernen Schiffe fahren schneller und damit häufiger, um die Waren von den einzelnen Häfen am Rhein zu ihren Bestimmungsorten zu bringen. Neben dem Transport hat aber auch die Industrie den Rhein zur Nutzung entdeckt und verwendet. Als nicht versiegende Quelle von Kühlwasser, Hilfsmittel und Entsorgungsplatz wurde seine Kraft benutzt um Produkte herzustellen, die die moderne Welt in immer größeren Mengen benötigt. In den 60er Jahren ging es so weit, dass der Fluss als Biotop unbrauchbar wurde, starb. Nach Besinnung auf Nachhaltigkeit hat sich der Blick des Menschen auf den Rhein wieder so geändert, dass wir heute erneut auf einen lebenden, ansehnlichen Fluss mit einer guten Wasserqualität schauen können.

Ungebrochen indessen war die ganze Zeit über der Tourismus entlang des Rheins. Neben den Transportschiffen fahren und fahren Ausflugsschiffe, um Besuchern die Schönheit der Region aus einer besonderen Perspektive zu zeigen. Kaum ein anderer Bereich hat solch einen Reichtum an historischen Gebäuden, Burgen, Weinbergen zu bieten, die die Menschen gerne und mit Genuss in sich aufnehmen. Hier entsteht - abseits vom Alltäglichen - ein Wohlgefühl, das man auch mit „Romantik?“ bezeichnen kann. Auslöser für dieses Empfinden ist sicher die Kombination aus Wasser, Mythos, An- und Ausblick und einem guten Wein von hier. Da die Region verschwenderisch davon zu bieten hat, passt die Romantik ganz sicher hierher. Deshalb bleibt der Rhein mit dem Wort Romantik unverwechselbar verbunden, und muss sich keineswegs als veraltetes Klischee bezeichnen lassen. Die Anstrengungen der letzten Jahrzehnte, die Region weiter in ihrer Funktion als Erholungsgebiet zu fördern, haben sich gut gerechnet. Der jährlich wachsende Zustrom von Besuchern beweist, dass hier an der richtigen Stelle investiert wurde. Als Bonus war die Verleihung des Titels „UNESCO Kulturwelterbe“ und die zweifache Vergabe der BUGA sicherlich zu Recht verdient.

Günter Becker, 1953 in Rhein-Main Gebiet geboren, hat sich schon als junger Mensch mit Kunst beschäftigt, und lebt seit 2009 in Boppard. Eine neue Phase begann hier u.a. mit dem Arbeiten mit Materialien aus dem Rhein Eine neue Phase begann hier u.a. mit dem Arbeiten mit Materialien aus dem Rhein (Holz, Steine). Die Malerei prägt aber weiterhin hauptsächlich sein Kunsthandwerken.



Hans Georg Grünert

gruenert.sylvia@t-online.de

Mobil: +49 1577 1791853

Die Maler der Romantik haben in ihrer Zeit ihre Sichtweise des Rheins in seiner Vielfalt mit Burgen und Landschaften reichlich dargestellt. Dichter, Denker und Liedschreiber beschreiben den Rhein, seine Nebenflüsse, Menschen und Ereignisse – ob mystisch, traurig oder fröhlich – in vielen Gedichten, Schriften und Liedern.

Hier versuche ich, mit meiner Kunst anzuknüpfen und die Sichtweisen der Künstler aus dem 19. Jahrhundert in unsere heutige Zeit zu transformieren.

Es sind die vielen Farbenspiele, die mich am Rhein besonders beeindrucken. Ebenso die vielen fröhlichen oder auch weniger schönen Geschichten und Ereignisse, die sich am und um den Rhein sowie seinen Nebenflüssen ereignet haben, inspirieren mich immer wieder.

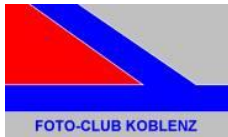
Für meine Motive wähle ich die kräftigen und leuchtenden Farben. Auch die Mystik des Rheins und des Weins versuche ich, in meinen Bildern und Skulpturen umzusetzen.

Spontane Schnapshotschüsse mit dem Handy oder der Kamera setze ich in meiner Sichtweise auf die Leinwand um. So mancher Fotoschnapshot bleibt so, wie er ist, und wird dann in Form von Foto-Painting in meiner Art mit kräftigen Farben überarbeitet.

Wenn ich interessante Wettersituationen beobachte, mache ich mich mit meiner Kamera auf die Suche nach außergewöhnlichen Lichteinwirkungen am Himmel oder in den Weinbergen und Wiesen.

Der Weinanbau am Rhein und seinen Nebenflüssen hat für mich eine ganz besondere Bedeutung. Hier ist es die Farbenvielfalt eines Weinbergs an Rhein, Nahe, Mosel oder Ahr, die mich inspiriert und die ich in farbtensive und kontrastreiche Bilder und Skulpturen versuche umzusetzen. Dazu nehme ich gerne Materialien aus der Natur wie Rebhölzer und echte Trauben.

Die Schönheit all dieser beschriebenen Motive lasse ich ebenfalls in meine Werke auf die Weise einfließen, dass ich zwischen der Natur des Rheins/des Weins und der Weiblichkeit als Symbol der Schönheit eine Symbiose herstelle, die die gesamte Rheinromantik aus meiner Sicht darstellt.



Helga Warnke
hewarnke@web.de

„RHEIN!ROMANTIK?2029“

Romantik im 18. und 19. Jahrhundert bedeutete Ablehnung und Abwendung vom Etablierten, Angepasstem und Klassischen. Zuwendung und Flucht in Traum- und Fantasiewelten, die sich in allen Künsten ausdrückte. Selbstverwirklichung, Sehnsucht nach der Ferne, Eintauchen in fremde Kulturen. Mystik, Hinwendung zur Natur!

Was verbinden wir heute, 200 Jahre später, mit „romantisch“?

Seltsamerweise wird das Substantiv im täglichen Gebrauch kaum noch verwendet. Es geht eher um Gefühle, die man mit geliebten Menschen gemeinsam erleben möchte, ein romantisches Abendessen bei Kerzenschein, einen romantischen Sonnenuntergang.

Das Gemeinschaftsprojekt reizte geradezu, sich mit diesem Begriff auseinander zu setzen.

Jahrelang in der Rheingegend wohnend, besuchte ich die Rheingegend mehrmals allein oder mit Besuchern.

Habe ich es jemals als Romantik empfunden?

Sicher waren da ein gewisser Stolz und Dankbarkeit, in solch einer wunderschönen Gegend zu wohnen, die in Liedern, Gemälden und Literatur festgehalten und umworben wurde und in aller Welt bekannt ist.

Jedoch immer wissend, dass die Burgen, die Hauptmagnete des Tourismus, eher als Befestigungsanlagen konzipiert waren und keineswegs nur zu friedlichen Zwecken dienten.

Was zieht mich immer wieder dahin?

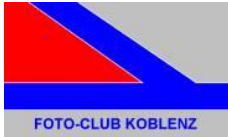
Vielleicht ist es auch das Eintauchen in Fantasiewelten, in die vergangenen Jahrhunderte. Beim Besuch der Marksburg in Braubach sich vorstellen zu können, wie die Ritter die Reitertreppe empor ritten, die Klänge der Hufen zu hören.

Im Kräutergarten herum zu spazieren, die Düfte zu riechen und sich vorzustellen, wie die Kräuter in Küche oder zur Gesundheit verwendet wurden. Und natürlich die prunkvoll geschmückten Rittersäle, in denen diniert und nach Beendigung des Mahls „die Tafel aufgehoben wurde“.

Traumwelten eben -

und die Realität Urlaub machen zu lassen.

Wer weiß!?!



Helmut Wagner

Freiherr-vom-Stein-Straße 77
56220 Sankt Sebastian
hewako@web.de

RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹

Rheinromantik zeigt sich mir in der beeindruckend schönen Fels- und Naturlandschaft, die der Rhein im Laufe von Hunderttausenden von Jahren im Oberen Mittelrheintal geschaffen hat. Die über 60 Burgen, die mit großer Baukunst auf mächtigen Felsen über dem Fluss errichtet wurden, bieten mir als Besucher einen ehrfurchtsvollen Anblick, wohl wissend, dass in ihrer Geschichte Herrschaftsansprüche mit vielen kriegerischen Auseinandersetzungen, der Ausbeutung der Landbevölkerung und dem Eintreiben von Zöllen von den Schiffern dominierten. Diese Landschaft heute zu Fuß oder auf dem Schiff und bei wechselnden Wetterstimmungen zu erleben, erzeugt in mir tiefe Gefühle der Verbundenheit mit der dortigen teils rauen Natur und ihrer zauberhaften, Erholung fördernden Schönheit. Sie bildet durch das enge und steile Flusstal eine natürliche Begrenzung für große Industrieansiedlungen und weitreichende Zerstörung der Landschaft. Allerdings kann man sich modernen Einflüssen der Industrie- und Reisekultur nicht mehr entziehen. Bahn-, Auto-, Motorrad- und Schiffsärm sind allgegenwärtig und etwas gemildert auf den hohen Wanderwegen des Rheinsteigs.

Mein Interesse an unserem Gemeinschaftsprojekt liegt darin, als Fotograf mit meinem Sehen zu einer vielseitigen Darstellung des genannten Rheinabschnitts beizutragen. Die Verbindung, dies mit anderen Künstlergruppen zu tun, ist für mich insofern reizvoll, als ich vielfältige Sicht- und Arbeitsweisen mit ihren speziellen Anforderungen und ihren unterschiedlichen Zeitaufwänden kennenlernen. Zudem ist es mir wichtig, ein Projekt, das in einer Ausstellung enden soll, mit zu organisieren und die wertvolle Erfahrung des Miteinanders bei Problemen sowie deren Lösung zu erleben.

Um dem Betrachter meiner Bilder einen Sinn und Erkenntnisgewinn zu vermitteln, arbeite ich gerne kontrastiv. Gegensätze regen zum Denken an und fordern eine Lösung. Wenn somit eine schöne Rheinlandschaft dargestellt wird und diese lange ein Wohlgefühl beim Betrachter auslöst, ist eine erste Bildabsicht erfüllt. Sieht er dann thematisch andere Bilder, die seine Erwartungen von einem guten Bild zwar bestätigen, aber einen Kontrast zur schönen Natur bilden, kann dies einen Gefühls- und Denkprozess in ihm auslösen, der Klärung verlangt und im besten Fall seine weiteren Handlungsweisen z.B. im respektvollen Umgang mit der Natur bestimmen.

Herbert Kohtes

Keltenstrasse 4
56332 Dieblich



Meine Sichtweise auf die Rheinromantik

Zu Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand eine schwärmerisch-romantische Sichtweise auf die Landschaft und Kultur des Mittelrheintals, die mit „Rheinromantik“ bezeichnet wird. Sie wurde durch Künstler aller Bereiche ausgedrückt. Dadurch wurde das Mittelrheintal gegen Ende des 18. Jahrhunderts für Künstler und bekannte Persönlichkeiten zu einem beliebten Reiseziel.

In der romantischen Epoche, die im 17. Jahrhundert entstand, stellten die Künstler das Seelenleben mit ihren persönlichen Empfindungen in den Mittelpunkt. Sie wollten sich damit bewusst von der Epoche der Aufklärung absetzen, in der Vernunft und Wissenschaft prägend waren. Die Empfindungen der Romantik waren gefühlsbetont, geheimnisvoll, schwärmerisch. Dies äußerte sich in abenteuerlichen, fantastischen aber auch unwirklichen Geschichten. Die Rheinromantik ist auch heute noch aktuell, insbesondere wegen der malerischen Rheinlandschaft und seinem Reichtum an herausragenden kulturellen Zeugnissen. Das obere Mittelrheintal wurde deshalb auch 2002 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen.

Der Mittelrhein ist bis heute für deutsche und ausländische Touristen ein beliebter Anziehungspunkt. Sie möchten abschalten vom straff organisierten Alltagsgeschehen und die Rheinlandschaft mit ihren Kunstdenkmälern sowie den vielgepriesenen Wein genießen.

Heute gibt es aber auch negative Auswirkungen im Mittelrheintal. Die Zunahme an Touristenströmen, der Anstieg des Verkehrslärms, insbesondere des Bahnlärms werden von den Besuchern und Anwohnern als sehr störend empfunden.

In der Architektur hat die Rheinromantik mit der Neugotik ihren sichtbaren Ausdruck gefunden. Die Neugotik ist kein eigener Baustil, sondern knüpft an die Stilrichtung der Gotik an. Es wurde auch die Natur der Umgebung stärker einbezogen.

So wurden Burgen und Schlösser in diesem Stil errichtet oder wieder aufgebaut.

Mir war es ein Anliegen, Gebäude aus der dieser Zeit modernen Gebäuden der Gegenwart gegenüber zu stellen, um die architektonischen Unterschiede sichtbar zu machen.

Hierzu fotografierte ich in Boppard weiße Villen aus der Gründerzeit sowie weitere historische Bauten. Diese Fotos bezeichnete ich mit Klassik.

In Koblenz fotografierte ich Gebäude moderner Architektur. Sie ist nicht einheitlich, sondern von verschiedenen Strömungen geprägt. Ihnen gemeinsam sind Merkmale wie funktionelle Konstruktion, moderne Materialien, klare Formen, Fehlen von Ornamenten und Verzierungen.

Man findet aber auch repräsentativ gestaltete Gebäude mit einer Formenvielfalt. Die Fotos moderner Architektur ordnete ich der Moderne zu.



Ingrid Pietsch

Freischaffende Bildhauerin
Oberheimbach

Rhein-Romantik

Aufgewachsen in einem Haus mit Rheinblick.

In jeder Jahreszeit ein ständig fließendes Wasser, ob hoch oder niedrig.

Immer präsent, Tag für Tag.

Normalität, gewöhnlich, spannend beim Spielen mit den Freunden am Ufer des Flusses, im Hintergrund die Burgen an deren Hängen wir nach Verborgenen und Schätzen suchten. Ein Rollenspiel als Prinzessin, Ritter, gefährlicher Drachen und andere zauberhafte Wesen - fantastische Kinderfantasien! Irgendwann alles normal, öde, nichts Besonderes, Alltag! BIS!

ich während meiner Ausbildung zur Bildhauerin in Tirol in den Ferien nachhause fuhr.

Ein Erstaunen, wie wunderschön, imposant und großartig die Einfahrt von Bingen ins Mittelrheintal ist. Die Burgen wie Edelsteine, die Weinberge wie Perlenschnüre an den grünen, steilen Hängen. Ein neues Glücksgefühl „Meine Heimat“, so verwunschen und einfach spektakulär. Aber auch Wasserstraße, Zugstrecke, und Arbeitsplatz für viele Menschen, vor allem aber Heimat, Entspannungs- und Kraftort.

Es gibt heute nichts Mystischeres für mich, als an einem Herbstmorgen am Rheinufer zu spazieren, wenn die Nebelschleier über das Wasser schweben, sich kleine grüne Inseln zwischen dem Nebelgospinst aus dem Rhein erheben und die Sonne mit der letzten Kraft des Sommers versucht, Oberhand und den Kampf zu gewinnen.

Kitsch?

Rhein-Romantik?

Die Augen schließen und die geheimnisvolle Stimmung in sich aufsaugen, die Gedanken schweifen lassen. Wieder Kind werden und der Fantasie ihren freien Lauf lassen. Aus dem Nebel erscheint eine Flussnymphe, die mit Ihrem Tanz die Sonne begrüßt. Ein Reiher versucht in der schon kühlen Morgenluft einen Fisch zu fangen. Ein Engel beobachtet das Treiben auf dem Wasser. Ein Bild in einem Rahmen gefangen - und ich mittendrin.

Ich lade Sie ein mit mir zu gehen und die geheimnisvolle Welt der Mythen und Sagen zu entdecken. In dieser schnelllebigen Zeit eine Auszeit zu nehmen und an unserem "Romantischen Rhein" mit mir zu träumen.



Irene Lange

Saarlandstraße 10
55411 Bingen am Rhein

Ich bin ein echtes „Binger Mädchen“ und seit meiner Kindheit mit dem Rhein verbunden. Die besondere Begabung der Malerei ist mir in die Wiege gelegt worden und zur Freude meiner Verwandten und Bekannten habe ich sehr früh begonnen, dieses Talent zu entwickeln. Die Region bietet eine Fülle von landschaftlichen Motiven, die mir ein reich bestelltes Übungsfeld boten. Auch die hiesigen Menschen haben mein künstlerisches Interesse geweckt. Gesichter und Figuren haben mich in meiner autodidaktischen Entwicklung nicht mehr losgelassen und so entstanden ungezählte Porträts in Öl und Pastell.

Wenn ich heute am Binger Rheinufer einen Abendspaziergang mit meiner Freundin mache, genießen wir die goldgelb beleuchtete Uferlandschaft. Die wenigen Leute, die noch unterwegs sind, haben es nicht eilig. Sie sitzen plaudernd auf den Bänken oder lehnen am Ufergeländer und beobachten, wie die letzten Passagiere die Personenfähre von Rüdesheim verlassen. Keine touristische Ausflugshektik. Die Stadt ist sich selbst überlassen, so wie es in historischen Zeiten gewesen sein könnte. Ein Plausch an der Wingertsmauer während das weiße Leinen vom Bleichen unterhalb der Burg Klopp geholt wird.

Wir gehen weiter in Richtung Rhein-Nahe-Eck. Frachtschiffe pflügen bergan durch das Wasser oder gleiten mit der Strömung ins Binger Loch. Eine Entenschar balgt sich um die Brotreste, die eine Tierfreundin ins Wasser geworfen hat. Wir kommen an den Zusammenfluss von Nahe und Rhein. Der Blick wandert über die goldglänzende Wasseroberfläche zwischen Mäuseturm und Ruine Ehrenfels in das UNESCO Welterbe „Oberes Mittelrheintal“.

Die Glocken von Sankt Martin läuten den Feierabend ein. Dazu wetteifern die Blüten in den Pflanzkübeln mit den Farben des Abendlichts. Das sind die Zutaten für Romantik pur....



Irmela Heß

Rhein!Romantik?Realität!

Nicht jeder Fluss weckt romantische Gefühle. Wenn sich aber um ihn und seine Umgebung hunderte von Geschichten ranken, die von Generation zu Generation immer wieder variantenreich erzählt, notiert, weitergetragen und in den Köpfen festgepinnt werden - die Mär von der weltbekannten Loreley ist nur eine davon -, wenn außerdem die Natur abwechslungsreich blau und grün und bunt leuchtet und eindrucksvolle Elemente bietet, die das Anschauen und Spazierengehen lohnen, dann kann ein Flusstal zum romantischen Ort an sich werden. Wo die Landschaft einlädt, die Realität mit ihren Anstrengungen, Problemen, Ungerechtigkeiten und auch Grausamkeiten hinter sich zu lassen und einzutauchen in die grün-blau-märchenbunte Welt.

ABER: Romantische Gefühle vergehen sowohl den Menschen, die hier leben, als auch den Gästen, wenn Autos, Wohnmobile, Züge und Schiffe das Tal mit Lärm füllen, wenn es für Besuch keine adäquate Übernachtungsmöglichkeit gibt, wenn Pommes frites in altem Fett gebacken, Rotwein eiskalt oder Kuchen noch halb gefroren serviert werden, und wenn nicht nur der Eissalon geschlossen hat, sondern in den Gassen der Orte viele Schaufenster verhangen und Rollläden herunter gelassen sind, weil der Nachwuchs geflüchtet ist aus der Enge des Tals. Von Romantik keine Spur!

Da heißt es Ideen entwickeln und gute Ansätze ausbauen, damit es künftig wieder Grund zum romantischen Schwärmen und Schwelgen gibt.



Jürgen Ferentz

www.juergenferentz.de

j_ferentz@gmx.de

Mein Leben lang wohne ich schon in verschiedenen Regionen am Rhein. Das Projekt Ausstellung zum Thema „RHEIN! ROMANTIK?“ hat mich interessiert. Bei meinen ersten Fototouren habe ich Orte entdeckt, die mich faszinierten. Feiner Sand, Mengen von Totholz, Rheininseln usw. Dies alles ließ mich den Entschluss fassen, mich fotografisch intensiver mit dem Mittelrheintal zu beschäftigen.

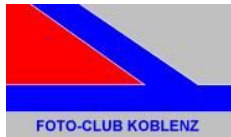
Im ersten Moment hat sich das Wort Romantik in den Vordergrund geschoben, was sich erstmal für mich kitschig anhört und Bilder im Kopf auftauchen lässt, wie Loreley, Burgen, überfüllte Gassen in touristischen Städtchen usw.

Mit dem zweiten Gedanken, sind es visuelle Eindrücke zu Lebens-Räumen, Wasserwegen, zu Heimat, zu Stille und Ruhe. Gleichzeitig werden diese Eindrücke durch die akustische Überlagerung stark beeinträchtigt. Das Wort Romantik wird auch bestimmt durch die Liebe zu einer außergewöhnlichen Landschaft.

Mit meiner ganz individuellen Sicht- und Bearbeitungsweise erstelle ich Fotos, die dies darstellen.

Die vielen Gesichter dieser Landschaft und der Menschen in dieser Ausstellung erinnern mich an ein Zitat von Aristoteles

„DAS GANZE IST MEHR ALS DIE SUMME SEINER TEILE“.



Jürgen Weber

56179 Vallendar
j.w.k.weber@t-online.de

Romantik im Mittelrheintal?

Rheinromantik steht für mich für eine bestimmte Stimmung von Ruhe und Schönheit, die von der Landschaft ausgelöst wird – speziell vom Fluss in seiner Talsituation und von den ihn säumenden Burgen. Ich kenne in Deutschland keinen vergleichbaren Ort.

Diese Stimmung habe ich schon beim ersten Kennenlernen als „Zugereister“ Ende der 1980er Jahre wahrgenommen und ich spüre sie immer noch. Allerdings zeigt sich bei näherem Hinsehen Vieles, was den romantischen Eindruck konterkariert.

So empfinde ich die Städte längs des Rheins in einem architektonischen Mix von Alt und Neu sehr inhomogen. Sie strahlen für mich keinerlei Reiz von Romantik aus. Unterstützt wird dieser Eindruck durch den intensiven und lauten Verkehr und die – zumindest vor Corona – Heerscharen von Touristen. Und irgendwie sehen alle Orte mehr oder weniger austauschbar aus. Diese Heterogenität vielfältig einzufangen, macht für mich den Reiz des Projekts RHEIN!ROMANTIK?2029 aus. Heterogenität kennzeichnet auch meine eigenen Fotografien in diesem Projekt, sowohl von der Motivwahl als auch von der Art zu fotografieren. Zugegebenermaßen stehe ich damit aber noch am Anfang.

Das Mittelrheintal ist viel zu vielfältig um schnell begriffen und angemessen porträtiert zu werden und ich hatte mich fotografisch damit bisher nicht beschäftigt. Insofern nutze ich das Projekt auch, eine der schönsten Gegenden in Deutschland zu erkunden und mir selbst eine Meinung dazu zu bilden.

Jutta Keber

RheineHeine*

Ich wusst´ nicht was soll es bedeuten,
Ich war damals noch sehr klein
Mein Vater, ein Schiffer vom Rheine,
sang oftmals eine Liedelein

„Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.“

Heut´ weiß ich, nach sehr vielen Jahren,
was er mit der Mär gemeint,
egal wie gefährlich die Reise,
die Sonne doch stets wieder scheint

*(Als Schifferstochter, von Kindesbeinen an auf dem Rhein unterwegs, erinnere ich mich gerne an Lieder, Sagen und Schnurren aus diesen Tagen, mit denen mir mein Vater Heinrich oftmals die langen Fahrten verkürzte)

Ein weiteres Werk kommt noch.
Einen schönen Abend noch und
herzliche Grüße aus Gensingen
Guten Abend Herr Nussbaum,
das zweite Bild ist auch Fertig:

Marlies_Basmacioglu

Christliche Tradition, ein Leben im Fluss und die Möglichkeit neue Ufer, neue Heimat zu ersegeln.
All das findet sich in Mäuseturm ,den Wellen Rhein und dem Boot vereint.
Nur wer weiß, wo seine Wurzeln sind, wie er hinkam, wo er ist, wird schätzen was er hat.



Karlheinz Günther

Rhein!Romantik?

Wenn man die Rheinromantik gestern und heute vergleichen möchte, müssen wir uns zuerst die Entwicklung des Rheins über die letzten 300 Jahre anschauen. In seinem Verlauf hat sich von Rudesheim bis Koblenz, entgegen anderer Stromabschnitte nicht viel verändert. Während der Rhein in diesem Zeitraum an vielen anderen Stellen begradigt wurde, war dies in dem Abschnitt, in dem die Rheinromantik ein Thema der Dichter, Maler und Komponisten war, nicht möglich. Von Hunsrück und Taunus eingeeengt in sein Bett, fließt er schon seit Jahrhunderten so dahin. Für die Menschen, die dort lebten bzw. noch heute leben, ist der Rhein eine Schifffahrtsstraße von Nord nach Süd. Menschen, Tiere und Güter wurden auf ihm transportiert, und an dieser belebten Transportverbindung wurden Zollstationen und militärische Anlagen in Form von Burgen im Mittelalter gebaut. Eine Reihe solcher Burgen prägen noch heute das Bild vor allem am Mittelrhein und erinnern uns an die Zeit der Rheinromantik. Gerne schaue ich mir beispielsweise die Gemälde dieser Zeit an. Herausgehoben, überdimensional, bedrohliche Natur - das sind nur einige Attribute, die gerne benutzt wurden, um die Rheinromantik mit den Mitteln der damaligen Zeit zu illustrieren. War es eine Traumwelt im Gegensatz zur Realität?

Während der sich weiterentwickelnden Industrialisierung wurde das Leben schneller und es lebten mehr Menschen am Rhein, was zur Folge hatte, dass die Ruhe und die Gemütlichkeit zurückblieben. Später entdeckte man das Rheintal als einen Ort, an dem man sich in seiner freien Zeit vergnügen konnte.

Dies waren vermutlich Gründe der Künstler, sich der noch verbliebenen Schönheiten zu widmen, vielleicht sogar verträumter darzustellen. Es entstand die Rheinromantik von damals.

In einer Gegenüberstellung „Damals – Heute“ versuche ich dies mit Fotografien aufzuzeigen und sie durch digitale Malerei an die vergangene Romantik anzugleichen.

Betrachtet man das Rheintal heute, so sieht man, dass diese Industriestraße mit Transportschiffen, Personen- und Güterzügen, Bundesstraßen, ja sogar als Flugorientierungsrouten für den Luftverkehr ausgiebig genutzt wird. Von Ruhe keine Spur mehr. Auch wenn der einzige Raddampfer auf dem Rhein, die „Goethe“, noch regelmäßig stromauf- und -abwärts fährt, ist das nur noch ein Hauch der Rheinromantik von damals. Diese Erkenntnisse weckten den Wunsch, die Vergangenheit und die Gegenwart des Mittelrheintals gegenüberzustellen.

Als Fotograf möchte ich mich geschichtlich an den zeitgenössischen Malern orientieren. Reproduktionen ihrer Arbeiten geben das Thema der damaligen Zeit vor und als Gegenüberstellung versuche ich ihre Motive von einst, heute fotografisch nachzuempfinden. Mit ein wenig digitaler Nachbearbeitung und Anpassung geben die Fotografien Nuancen der traditionellen Rheinromantik wieder.

Meine Augen sehen in der Rhein!Romantik?:

Rhein! – ja, ein wertvoller Teil der Naturgeschichte

Romantik? – als ein Ergebnis der Künstler der damaligen Zeit,
die man heute ---noch bewundern kann.

Klaus Klein

Mobil: 0151 59200026

Email: kukklein@t-online.de

info@kunst-spektrum-bingen.de



RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹

Es war 1969 - Abiturfahrt nach Bonn - Gymnasium Pegnitz - Klasse 13. Der rollt Bus rechtsrheinisch durch Rudesheim. Unser Kunsterzieher begleitet die Fahrt und beginnt über Rheinromantik zu dozieren:

Ende des 18. und Anfang des 19 Jahrhunderts zerstörte die Industrialisierung Landschaften und Lebensräume. Viele der alten Werte wurden verdrängt. Soziale und wirtschaftliche Bereiche erfuhren tiefe Umwälzungen. In einer Gegenreaktion suchten vor allem Maler, Dichter und Musiker die wilde, unverfälschte und ursprüngliche Natur am deutschen Strom. Landschaft und Orte am Oberen Mittelrhein boten diese Attribute. Dort lebten ursprüngliche Menschen ihr einfaches Leben.

Die altehrwürdigen Dörfer und Burgen sowie zahlreiche Schauplätze heftiger Auseinandersetzungen und Kriege übten eine große Anziehung aus. In dieser Kulturlandschaft konnte man sich auf seine Wurzeln zurückbesinnen. Namen wie Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Hölderlin, Heinrich von Kleist, Lord Byron, William Turner und viele Maler der Düsseldorfer Schule machten die Rheinlandschaft in Wort und Bild weit über die Grenzen unseres Landes populär...

Ehrlich – interessiert hat mich damals nicht wirklich. Ich habe mich schon ein bisschen mit Malerei beschäftigt, aber meine Schwerpunkte waren Handball und unsere Band – ja und natürlich auch ein brauchbares Abi zu bauen.

60 Jahre weiter. 2029 als Exponent der RHEIN!ROMANTIK? Wie das Leben so spielt. Ich lebe heute nahe am Ursprungsort der Rheinromantik. Aus ein bisschen Malerei wurde echte Leidenschaft für die Bildende Kunst. Sie musste zwar für meinen Brotberuf des Bauingenieurwesens ein wenig zur Seite rücken, intensivierte sich aber neben und insbesondere nach dem Job zu einem Lebensschwerpunkt.

Meine Suche nach der historischen Romantik endet Gott sei Dank nicht wie beim sehnsuchtsvollen Schiffer an einem Felsen im Rhein. „Loreleyblick“ fehlt diese Hingabe des Schiffers. Der nackte vom blonden Haar umspielte Torso der jungen Frau bietet sich selbstbewusst und stolz den erstaunten, verständnislosen, überheblichen, abschätzenden und gierigen Blicken der Männer, die keine Schiffer sind. Kein Augenkontakt, keine Beziehung zwischen den Figuren, keine romantische Wehmut und erotische Verführung.

„2229 - Abendsonne am Wadi Rhe Inna Heeck“ ist ein wortverspielter spielend Blick in eine klimaveränderte Zukunft. Wir müssen Das wüstenhafte Szenario verhindern. Eine flüchtige Wahrnehmung beim Schlendern am Rheinufer lässt hoffen: Ein Baum, der sich im Winterhochwasser an der Ankerkette des Anlegepontons verfangen hat, bildet neue Triebe.

Wenn es im Park am Fluss unromantisch laut und übertoll wird, habe ich überhaupt „Kein' Bock mehr auf Mäuseturm“. Aber bei einem Glas Wein im Sommersonnenabendlicht am Rheinufer erklingt Lale Andersen „Ein Schiff wird kommen“ und der alte Kran mutiert zur „Neien Binger Kaffeemiehl“.

Apropos Wein - der unerschöpfliche Formenreichtum der Rebstöcke ist Inspirationsquelle meiner Werkreihe „Rebengel“. Minimale Bildhauerarbeit als Basis für die Verbindung der von der Natur geschaffenen Wuchsform mit der modellierten menschlichen Anatomie. Rebengel als Botschafter der Jahrtausende alten Symbiose aus Mensch, Wein ... und RHEIN!ROMANTIK?



Markus Wantzen

Rhein! Romantik?

Sein Ausrufezeichen macht der Rhein – allein.
Er hat sich sein Bett in die Landschaft gefräst
Dabei die Hänge geschaffen, die vielen Menschen
Lebensraum und Wohlstand geben
- oder auch dunkle Seitentäler, in die im Winter
kaum ein Sonnenstrahl fällt.
Er breitet sich aus in Würde und königlicher Macht
und zwingt sich wie in Tobsucht durch felsige Enge.
Die Kämpfe der Menschen sind ihm gleichgültig
er sah Burgen entstehen und in Flammen vergehen
herhalten musste er als Grenze, als Symbol – Er hinterließ Hochwassermarken
wie ein Landesfürst, der sich seinen Tribut holt für das Recht, seine Ländereien zu besiedeln.
Lasten trägt er und Touristen
Gefährliches, Belangloses, Wertvolles, Giftiges – und Schrott
Menschen machten Mythen aus ihm, über ihn, mit ihm
Verborgene Schätze soll er hüten, wie auch Bomben
Sein nasser Mantel verdeckt Verbrechen und Verlorenes
Er hörte an seinen Ufern Waffengeklirr, Gesänge und Seufzer
Wieviel von seinen Wassern sind Tränen
Wieviel von seinen Strudeln Verwirrungen
Wieviel von seinem Gluckern Geständnisse?
Alles trägt er mit sich ins Meer
Gibt es zurück in die große Einheit
Doch kürzlich machte er mir Angst, der mächtige Gigant:
Da zeigt der der Vielgereiste, nie mehr Vereiste
Der golden Erleuchtete, schrecklich verseuchte
Viel viel viel zu viel von seinem Sand.



Marlies Abele

St. Goar-Biebernheim

Meine Liebe gilt kreativen Gestaltungsprozessen und kräftigen Farben. Mit Aquarell-Malerei begonnen, gefolgt von Buntstift und Kreide, bin ich inzwischen bei Acryl angekommen. Mit Begeisterung schöpfe ich Papiere mit Spezialeffekten und verarbeite diese zu Collagen mit unterschiedlichen Materialien wie Stoffe, Bänder, Knöpfe, Draht und Metall.

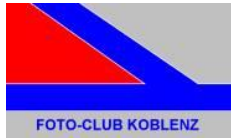
Rheinromantik

Kaum eine andere Landschaft ist so geschichtsträchtig wie der Mittelrhein im Tal der Loreley.

Täglich wandeln wir auf den Spuren von Otto Dix, William Turner, Clemens Brentano, Ferdinand Freiligrath, Johannes Brahms, Johann Wolfgang von Goethe und Heinrich Heine.

Die rheinische Form der Romantik findet in allen Kunstgattungen ihren Ausdruck: Literatur, Musik, Lied-Dichtung bis zu Malerei und Architektur.

Das kulturhistorische Rheintal mit seinen Sagen, mittelalterlichen Städten und Burgen, steilen Felsen und Ruinen sind für mich als Künstlerin eine Inspiration.



Mechthilde Keuler

Rhein! Romantik?

Der Begriff Rheinromanik lässt vielfältige und sehr unterschiedliche Bilder vor meinem inneren Auge entstehen. Sie zu ordnen und dann niederzuschreiben fällt mir nicht leicht.

Als ich Neukoblenzerin wurde – ich hatte vorher viele Jahre in Berlin gelebt -, wurde ich oft von Freunden scherzhaft gefragt: „Sag doch mal „Warum ist es am Rhein so schön?“ Die Antwort auf diese Zeile des alten Karneval Liedes fand und finde ich nicht in dem Liedtext selbst. Ich frage mich, ob es die landschaftliche Vielfalt und spektakulären Aussichten sind, die jedes Wanderherz höher schlagen lässt. Sind es vielleicht die vielen Burgen, auf denen die Burgherrin inniglich den Klängen der Laute eines Minnesängers lauschte? Oder ist es das rege Treiben auf dem Rhein, die zahlreichen Schiffe unterschiedlicher Größe und Bauart und Funktion: Lastkähne, Ausflugsschiffe, Motoryachten..... Oder sind es doch eher die vielen kleinen beschaulichen Orte, die zum Feiern in geselliger Runde einladen, die den besonderen Reiz des Flusses ausmachen.

Die andere Seite der viel gepriesenen Schönheit ist die Bedrohung der Anwohner durch immer wiederkehrende Hochwasser und der permanente Bahnlärm. Übersehen können diese auch nicht die überlasteten Straßen entlang des Rheins. Staus, die unter anderem durch die gleichzeitige Sanierung der maroden Brücken, verursacht werden erfordern im Alltag viel Geduld. Hinzu kommt der Ärger über die vielen Touristen, die die Altstadt für einige Stunden überfluten. Es sieht manchmal so aus, als ob alle wichtigen Sehenswürdigkeiten in Rekordzeit abfotografiert würden, ohne dass diese als solche wahrgenommen werden.

Es stellt sich die Frage, ob Schönheit mit Romantik gleichzusetzen sind? Sicherlich nicht!

Für mich hat Romantik etwas damit zu tun, dass ich die Schönheit von Orten und die Stimmungen, die diese in mir auslösen, aufnehme.

Schöne Orte am Rhein können romantisch sein, wenn ich mir Zeit nehme, diese auf mich wirken lasse und auf die vielen kleinen Details achte. Noch besser ist es, wenn ich einen ruhigen Platz finde, sodass meine Gedanken ohne Ablenkung umherschweifen können. Diese Momente genieße ich, erlebe sie als bereichernd.



Mehrnosh Käcker

Münster-Sarmsheim
Mimi23832@gmail.com
<https://mehrnoshkaecker.com>

Der Kunst des Zeichnens und Malens fasziniert mich seit meiner Kindheit so liegt es nahe, dass ich mich für eine künstlerische Ausbildung entschieden habe, die 2001 mit dem abgeschlossenen Studium in Kommunikationsdesign ein tragfähiges Fundament erhielt.

In den folgenden Jahren erfuhr meine künstlerische Entwicklung zahlreiche Impulse bei Workshops und Seminaren renommierter Künstler. In „The Florence Studio“ widmete ich den Belli Arte d'Italia und „The Flemish Classical Atelier“ in Brügge öffnete mir die Augen für die Belgischen Maler der Renaissance. Die „Freie Kunst Akademie Augsburg“ und die „Rhein Hessen Akademie“ waren weitere Stationen. Während unseres zweijährigen Aufenthaltes in USA (2011-2013) habe ich das Art House Midlothian besucht und an der Fine Arts im John Tayler Community College in Chester Virginia studiert.

Wieder zurück in Deutschland setzte ich meine Studien der Bildenden Kunst in der Kunstwerkstatt Mainz (2015-2021) und Aktzeichen an der Kunsthochschule Mainz 2016-2021 fort. Aktuell bin ich Teilnehmerin der Workshops der Agora Gallery New York.

Internationalen Auszeichnungen:

World's best Oil Painters named by America's 25 Best Galleries 2022,

International Prize „Caravaggio“2022,

Power of Creativity Art Prize,

2021 Winner of Artist of the future, Winner of the Artist Spotlight,

Art for hope Palm Art Award und das Certificate of Excellence in Silber und Bronze und

1. Platz beim New York Art Competition 2020 ...



Roswitha Ziegler
switha53@web.de

RHEIN!ROMANTIK?.....

(!).....ist für mich die Vielfältigkeit des Sehens.

Meine Intension ist die Interpretation des Gesehenen. Die Fantasie verbunden mit den Farben, Formen und Schatten. Diese Empfindungen ergeben das endgültige Bild. Auf jeden Fall ein spannender Prozess.

Reizvoll für das Auge ist das Zusammenspiel der einzelnen Komponenten: Der Strom, die Täler, die Hänge mit den vereinzelt Burgen. Die Höhenzüge mit den eingezwängten Ortschaften und den tiefen Schatten, alles entstanden durch diese Enge. Dann wieder das sich Aufweiten der Einschnitte in ihrer ganzen Breite. Ein Aufatmen der Landschaft und ein entspannter, sich breit ergießender Fluss.

Die Jahreszeiten mit den Nebelschwaden und dunstigen Verschleierungen. Es entsteht Spannung verbunden mit einer besonderen Dramatik.

Was immer wieder verwundert sind die vielen Farben des Rheins. Mal ein leichtes Hellblau, grün türkis, braun bis schlammig, dann wieder glasklar mit Blick in die Tiefen, durchsichtig. Der Rhein glitzert in Gold und Silber, dann ist das Wasser wieder anthrazit und eiskalt.

Es gibt die heißen Tage des trägen Lichtes in Pastellfarben mit kleinen Fischeschwärmen, Schildkröten auf ins Wasser hängenden Ästen und mit etwas Glück einen winzigen Blick auf den Eisvogel. Wundervoll, oder?

(?).....Rheinromantik mit Störungen in Auge und Ohr. Alles passt auf einmal nicht mehr zusammen. Dicke Containerschiffe, wie aus dem Maß geraten, stampfen gegen die Strömung an. Endlose Zugeinheiten rattern dicht an Häuserfronten und Talschluchten entlang.

Vor der Pandemie ergossen sich Touristenströme durch enge, mittelalterliche Ortschaften. Fastfood Ketten stillten den schnellen Hunger und Andenkenläden boten Plastikerinnerungen in allen Preislagen an.

Weitgereiste Loreley-Fans vermissen an Ort und Stelle den Zauber des Mythos. Aber er ist da, der Zauber.....es braucht halt Fantasie.

Und der Rhein fließt unbeirrt weiter, wie immer.



Simone Miksch

Gräfenbachstraße 19
55595 Spall
simone.miksch@t-online.de
www.simonemikschfineart.de

im Jahre 1967 wurde ich in Deutschland geboren und ich male schon seit meiner frühen Jugend leidenschaftlich gern.

Bereits in meiner Jugend war ich Student des Malers und Bildhauers Werner Schubert-Deister (* 21. 07.1921 -1.1.1991). Ebenso war ich einige Jahre Schüler der Grafikerin Wiebke Schultheiß. Später studierte ich an mehreren Onlinekunstschulen in Russland und England. Ich entwickelte meine eigenen Interessen vom abstrakten Malen bis zur Landschaftsmalerei mit unterschiedlichsten Techniken. Von Pastellkreide über Acryl- oder Mischtechniken bis zur Ölfarbe. Derzeit liegt mein Fokus auf der Landschaftsmalerei. Wobei ich sehr gern Ölfarben für meine Landschaftsgemälde verwende.

Rheinromantik.... Ist der Rhein aus meiner Sicht romantisch wie in den letzten Jahrhunderten? Ich wuchs zu einer Zeit in einem Teil Deutschlands auf in der ich sehr viel über die Geographie lernen konnte. Ich lernte als Kind genau die Lage jeder Bergkette und die Fließrichtung jedes Flusses Deutschlands. Aber wenn ich zu dieser Zeit versucht hätte, mir diesen „Vater“ Rhein auch anzuschauen, hätte ich dies wohl mit meinem Leben bezahlt. Zumindest konnte man damit rechnen. Nie hätte ich mir auch nur in meinen kühnsten Träumen vorstellen können, diesen wunderbaren uralten „Vater“ Rhein zu besuchen. Der seit so vielen Jahrtausenden zuverlässigmal etwas dicker oder etwas dünner -seinen Weg durch die Landschaft über Grenzen und Zeiten hinweg zieht. Für mich ein Symbol der Beständigkeit, der Zuverlässigkeit, der Geschichte und der Freiheit.

Deshalb war es für mich etwas ganz Besonderes, als ich vor einigen Jahren doch, die einst unvorstellbare Möglichkeit bekam, so ganz in seine Nähe zu ziehen. Vielleicht sehe ich ihn deshalb, auch heute noch, mit einem etwas verklärten Blick. Er ist und bleibt für mich der romantische Vater Rhein! Ein großartiger Fluß in großartiger Landschaft auch mit seinen kleinen und größeren Wunden.

Deshalb wählte ich für die Ausstellung „Rheinromantik“ den historischen Mäuseturm. Er steht für mich beispielhaft für die zahlreichen historischen Gebäude, die in Form von Schlössern und Burgen und Zollstationen im Laufe der letzten Jahrhunderte entlang des Rheins entstanden. Es ist etwas Besonderes immer wieder neue Blickwinkel und Motive bei Spaziergängen rund um den Rhein zu entdecken.

Wenn ich die Möglichkeit habe, so einen mystischen Tagesanbruch am Rhein zu erleben, dann ist es als könnte man am anderen Ufer, durch den Dunst und den Nebel, noch die Schatten der Vergangenheit erahnen. Ein ganz besonderer Moment aus dem man auch Kraft und Zuversicht für die Zukunft schöpfen kann. Vielleicht kann ich den einen oder anderen Betrachter meines Gemäldes dahin mitnehmen.

Dr. Sabine Graf,

Ärztin und freischaffende Künstlerin

Rhein!Romantik?

Geboren Februar 1966 in Bad Kreuznach und aufgewachsen in Bingen bin ich seit frühesten Kindheit mit dem Rhein und seiner Umgebung eng geprägt und verbunden. Als Kind und junger Mensch war er der liebevolle Inbegriff der Heimat, der Lebensfreude der Menschen und der Weiterentwicklung für mich.

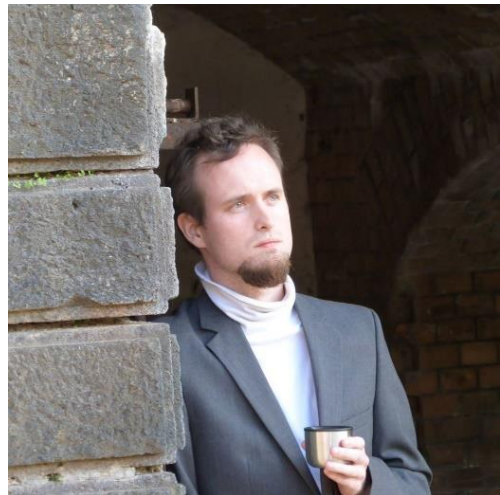
Aber er war auch ein Mahnmal der Umweltzerstörung. Schlimm war es als Jugendliche im Ökologieunterricht und auf Ausflügen zum Wasser mit meinem Vater in den 70er und 80er Jahren die Verschmutzung von Wasser und Ufer zu sehen mit kranken und toten Tieren und stinkend schmutzigen Schaumkronen. Damals wurde viel demonstriert und protestiert und letztlich angepackt und verändert...

Viele Jahre war ich mit diesem geschulten Umweltbewusstsein in der Welt unterwegs und habe mit zunehmendem Entsetzen viel Müll an den schönsten und romantischsten Stellen der Erde gesehen. Ich kam jedesmal etwas bedrückter und trauriger über die Unvernunft der Menschheit nach Hause, die so respektlos mit dieser „wonderful world“ umgeht. Hier am Rhein hat sich für mich gezeigt, dass ein Richtungswechsel möglich war und ist !!!

Heute kann man sich wirklich wieder romantisch an den Rhein setzen ohne noch etwas von Plastik, toten Fischen mit Glubschaugen und stinkend Schaum der Industrie der früheren Zeiten zu spüren. Heute ist der Rhein für mich und seine Gäste wieder die Möglichkeit etwas inne zu halten, zu ruhen, zu bewundern und zu genießen...

Allerdings jetzt mit dem Bewusstsein, dass es nicht selbstverständlich ist !! Und zwar möglich etwas zu retten, aber auch dem Wissen, dass die Menschheit nicht wirklich begriffen hat, wie viel schon passiert ist und wie dringend ein grundlegender Sinneswandel nötig ist. Die Ruhe vor dem Sturm, wie eine kleine Oase ist der Rhein aktuell für mich, ein kleiner Rest vermeintlich heiler Welt.... vor dem Großen Kollaps der Natur.

Meine Bilder sollen ein bisschen meine Liebe und Achtung zu dieser „Wonderful World“ widerspiegeln und zum Ruhen und Genießen anregen und perfekt wäre es, wenn diese Liebe überspringt und sich mit einem Verantwortungsbewusstsein dafür paart diese Welt zu achten und zu schützen, damit unsere Kinder sie auch noch genießen können.



Sören Heim

Im alltäglichen Sprachgebrauch hat das Wort "Romantik" abseits von "Irgendwas mit Liebe" kaum noch eine Bedeutung. Das ist womöglich nicht schlimm. Denn im Deutschen ist die Romantik ja in erster Linie die ästhetische Form, die sich die Gegenauflklärung gab, inklusive Verklärung des Mittelalters und gottgegebener Geschlechterrollen. Im englischen Sprachraum derweil schlägt man der Romantik recht grob die doch ganz anders gelagerte Weimarer Klassik und selbst den begeistertsten Aufklärer Beethoven zu.

Interessanterweise sind die drei Figuren, auf die sich meine Heimatstadt bezüglich der "Rheinromantik" besonders beruft, im deutschen Sinne keine Romantiker. Goethe, der Klassiker, Hugo, der Republikaner, und Turner, für den es bis heute kaum eine passende Klassifikation gibt. Hinzugesellen sollte man noch Mary Wollstonecraft Shelley, die in ihrem Frankenstein einen Teil der Handlung im Mittelrheintal ansiedelte, das die Geliebte Dr. Frankensteins, Elizabeth, positiv von allen anderen Regionen Europas absetzt: "...this country, Victor, pleases me more than all those wonders".

Was die "Rheinromantik" der Vier vielleicht eint: Ein Blick von Außen, ein neues Licht, das auf lang Bekanntes geworfen wird.

Das ist dann auch, wie sich meine hier gezeigten Fotografien auf den internationalen Begriff der Romantik beziehen lassen. Hier wird nichts "verzaubert", man stößt nicht zum "Wesen" der Dinge vor. Sondern es erscheint Bekanntes in neuem Licht - ganz wörtlich. Und damit auch das scheinbar Natürliche als Menschliches. Denn das Werk verarbeitet stets die Zeit. In diesem Fall konkret: Isolation, Einsamkeit, im Schwebezustand zwischen Verheißung und Verlorenheit.

Am 06.08. zwischen 18 und 20 Uhr liest der Binger Lyriker Sören Heim in der Ausstellung "RHEIN!ROMANTIK?²⁰²⁹" unter dem Titel "Nebelgesänge"

Gedichte, die sich im weitesten Sinne auf Nebel, konkret sowie als Metapher, beziehen. Des weiteren trägt Heim einige Texte aus seinem zweisprachigen Lyrikband "Vor dem Spiegel / Devant le Miroir" vor.

Heim ist unter den Preisträgern des Nachwuchspreises der Internationalen Gemeinschaft deutschsprachiger Autoren, Träger des kosovarischen Preises für moderne Dichtung Pena e Anton Pashkut (Stift des Anton Pashkut), des Sonderpreises „Favorit von Daniel Glattauer“ der art.experience 2014, des Kunstförderpreises der Stadt Bingen 2015, des Literaturpreises der Stiftung „Kultur im Landkreis Mainz-Bingen“ 2020 und war u.a. Finalist beim Literaturpreis Prenzlauer Berg, beim Polly Preis für Politische Lyrik und beim zeilen.lauf der art.experience (Baden/Wien).



Tetyana Hamryshchak

www.hamryshchak.com

Ich bin eine gebürtige Ukrainerin und seit 2019 im malerischen Rheinland-Pfalz zu Hause. Mein künstlerischer Werdegang beinhaltet bis jetzt acht Soloausstellungen, Teilnahme an mehreren internationalen Watercolor Festivals in Vietnam, Tschechische Republik, Ukraine, Fabriano in Italien, Malaysia und anderen Ländern, zahlreichen Workshops in Rahmen der Zusammenarbeit mit nationalen Kunstmuseum in Lwiw, Ukraine und privaten Galerien. Meine Bilder befinden sich in privaten Kollektionen in Italien, Spanien, Großbritannien, Polen, Ukraine und anderen Ländern. Wie ein Fluss zieht sich die Kunst als roter Faden durch mein Leben. Manchmal ist es flach oder überflutet, aber immer bringt das Leben und neue Energie rein.

Rhein! Romantik?

Ich erlebte Rhein zum ersten Mal vor 10 Jahren. Mit Bewunderung beobachtete ich den Schiffverkehr, roch den blumigen Duft der Gartenschau und freute mich auf die bevorstehende Burgenfahrt. Die unglaubliche Rheinlandschaft, UNESCO-Weltkulturerbe, die Geschichte und das gute Essen haben mich beeindruckt und dieser Eindruck blieb für immer in meinem Herzen. Auch wenn ich jetzt mein Sonntagsspaziergang am Rhein mache, habe ich immer Urlaubsgefühl. Ist Rhein für mich romantisch? Absolut ja!

Wasser, Wind, Bunt, Felsen, Schiff, Gelände, Anker, Kormoran, Wein, Blumen, Menschen, Denkmal, Fähre, Ticket, Geschichte, Kaffee, Lachen, Duft, Barfuß, Sonne, Gänse, Eis, Sand, Kunst, Liege, Straße, Legenden, Platane, Zusammen, Licht, Weinberg, Romantik.



Walter Karbach liest aus seinem Buch
»Werner von Oberwesel: Ritualmordlüge und Märtyrerkult.
Über den „Guten Werner“, bestattet 1287 zu Bacharach«

Es geht um einen rätselhaften Mord im Frühling des Jahres 1287, der den Juden angehängt wird, und seine verhängnisvollen Folgen. Im Stil einer autobiografisch grundierten Reportage folgt der in Oberwesel geborene Germanist Dr. Walter Karbach mit Erstaunen und Erschrecken den Spuren des Wernerkultes, mit dem er aufgewachsen ist.

Der Autor bringt Licht in die Geschichte des antijüdischen Kultes um den Guten Werner von Oberwesel. Er zeigt, wie aus religiösen, ökonomischen und politischen Motiven mehr und mehr Lügen erfunden und zu einem historischen Kern hinzugedichtet wurden.

Kurz nach dem Auffinden einer übel zugerichteten Knabenleiche vor Ostern 1287 südlich von Bacharach wurden die Oberweseler Juden des Ritualmordes bezichtigt. Pogrome breiteten sich wie ein Lauffeuer aus. Aus dem namenlosen Bettlerjungen wurde ein jugendlicher Heiliger gemacht, aus dem kurpfälzischen Nest Bacharach ein antijüdisches Kultzentrum. Bis heute zeugt die gotische Grabkapelle davon, in der sich 1426 der päpstliche Gesandte Giordano Orsini den Sarkophag öffnen ließ und eine Untersuchung befohl, bei der über 200 angebliche Zeugen befragt wurden. Der Bacharacher Pastor und Rechtsgelehrte Winand von Steeg fertigte darüber einen Bericht an, der den Papst aber nie erreicht hat und heute in Trier zu besichtigen ist.

Die Reformation beendete den Wernerkult in Bacharach. Der Sarkophag wurde beseitigt. Als ein Jesuitenpater im Auftrag des katholischen Feldherrn Ambrosius Spinola 1621 die Gebeine gefunden und weggeschafft hatte, wanderte die Wernerverehrung nach Oberwesel, wo man am behaupteten Tatort die angebliche Martersäule vorweisen konnte. 1727 wurde am Chorhaupt der Hospitalkapelle ein großes Ritualmordreif angebracht, das erst 1970 beseitigt wurde.

Der Festtag des Heiligen wurde in der Diözese Trier erst 1963 aus dem Bistumskalender getilgt, dennoch Bistum zog bis zum Jahre 1971 alljährlich die Wernerprozession zur Ehre des Schutzpatrons der Stadt durch die Oberweseler Straßen. Erst 2012 wurde das Altarbild mit dem Schutzpatron der Stadt aus der Wernerkapelle getragen.

Der Kult war damit am Mittelrhein Vergangenheit. Nicht so in einigen Gegenden Frankreichs. Seit ein Kanoniker anno 1548 einen Zeigefinger nach Besançon gebracht hat, wird Werner unter dem Namen Saint Vernier als Schutzpatron der Winzer dort verehrt.

Walter Karbach liefert ein Panoptikum von religiöser Verblendung, allfälligen Ressentiments und unfassbarer Grausamkeit, dessen Spuren weit in unsere Zeit reichen.

Prof. Michael Brocke (Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte):
»Welche Fülle an 'Unsäglichem' wird da – endlich – vorgelegt.«



Walter Nussbaum
St. Goar / Biebrnheim

Bei Rheinromantik denke ich automatisch an „Loreley“. Abgedroschen, seit 200 Jahren ausgelagt und kommerzialisiert. Eigentlich langweilig! Dennoch möchte ich nicht den Finger in die Wunde legen und Fotos von der Dauerbaustelle am Campingplatz unmittelbar gegenüber der Loreley oder dem Betonwerk am Fuße der Loreley (linksrheinisch) machen. Es passt einfach nicht zu meinem Portfolio. Ich mag's halt lieber „romantisch“. Aber was ist das eigentlich "romantisch"? Ich recherchiere: War im 16ten Jahrhundert eine Enzyklopädie ein Privileg des Klerus, kann sich heute ja jeder in Sekundenschnelle dieses Wissens bedienen. Man muss kein fünfbändiges Wörterbuch haben um zu erfahren, dass „romantisch“ so viel bedeutet wie: anheimelnd · malerisch · pittoresk · verträumt (aus openthesaurus.de). Und unter ROMANTIK findet man: 1) Bezeichnet eine geistige Epoche vom Ende des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts und 2) etwas, das den Menschen mit Liebe erfüllt.

Aber wie passt das zu Rheinromantik? Hilft mir diese Information aus dem Thesaurus weiter? Ich seziere unseren Ausstellungstitel RHEIN!ROMANTIK? und tausche Rhein gegen Eisenbahn - also „Eisenbahnromantik“. Was ist damit wohl gemeint: die ölverschmierten Arme oder die von Qualm, Ruß und Kohle schwarz verfärbten Gesichter von Heizer und Lokführer?

Ein Vergleich mit meiner Recherche ergibt keine Übereinstimmung.

Liegt es eventuell an dem Wort „Eisenbahn“, das ich ja ersatzweise eingesetzt habe? Schauen wir mal. Es gibt viele Parallelen zur Bahn. Raddampfer wurden bevorzugt zum Schleppen von Lastkähnen im ausgehenden 19ten und beginnenden 20ten Jahrhundert eingesetzt. Aus der Sicht der Heizer und der Maschinisten sind die Unterschiede zwischen Bahn und Schiff nur marginal. Romantisch finden beide weder ihre Arbeit noch ihren Arbeitsplatz.

Aber vielleicht stammt der Begriff "Rheinromantik" ja aus früheren Zeiten, aus Zeiten, in denen es keine Raddampfer gab?

Einen intensiven Handel gibt es auf dem Rhein schon lange. Von Pferden gezogene Schiffe wurden mühsam flussaufwärts getreidelt und dann später in riskanten, waghalsigen Fahrten zwischen Fels und Strömung zurückgefahren. Romantisch? Wohl eher nicht. Aber damit nicht genug. Zollburgen versuchten auf Ihre Art und Weise ein Stück vom Kuchen abzubekommen. Und sie waren dabei nicht gerade zimperlich. Romantisch waren sie sicher nicht.

Ich erweitere meine Suche um den Begriff "Imagination". Hier finde ich bei Wikipedia ".. die psychische Fähigkeit [...] sinnlich nicht gegenwärtige sogenannte innere Bilder im Geiste zu entwickeln oder sich an solche zu erinnern. Ist das der richtige Weg? Wenn Marketing und Tourismus zusammentreffen, passiert genau dieses: aus Zollburgen wird romantisches Gemäuer, aus Raddampfern romantische Ausflugsschiffe und aus langweiligen Hügeln sagenumwobene Berge. All das passiert lediglich in meinem Kopf, es ist (nur) Imagination. Also, was verbinde ich mit dem Wort Rheinromantik? „Ein malerisches · pittoreskes · verträumtes Gefühl, was ich letztendlich cleveren Marketingbüros und altbekannten Protagonisten wie Goethe, Hölderlin, Kleist, Turner und Brentano verdanke.



Wolfgang Domakowski
56329 Sankt Goar
postfuerdich@web.de

Das Mittelrheintal ist sehr schön – hier fühle ich mich zu Hause!

Für die Touristen aus aller Welt ist die Loreley ein Synonym für Romantik. Leider ist die Wirklichkeit eine andere, wenn man vom Loreley-Felsen über den Rhein blickt. Vermutlich zerplatzen dann den angereisten Touristen ihre romantischen Träume und das ist schade! Meiner Ansicht nach ist es daher sehr wichtig mehr Kultur, Kunst und Genuss im Rheintal zu etablieren. Die vielen jungen Winzer haben da schon einen Anfang gemacht. Die Gastronomie sowie der Einzelhandel müssen folgen. Mit einem Angebot von gut bürgerlicher, heimischer Küche, über Läden mit heimischen Produkten, vielen Kunstangeboten und über eine verantwortungsvolle Einstellung zur Umgebung könnte das gelingen. Wir können auf unser Mittelrheintal stolz sein, dem UNESCO-Welterbe.

Als ich ein obige Bild von Chagall malte (Bild 4 aus meiner Loreleyserie), kam mir der Text des Loreleyliedes „die Luft ist kühl und es dunkelt und ruhig fließt der Rhein“ in den Sinn. Mit ein paar wenigen Ergänzungen (Loreley Felsen unten rechts) malte ich das Bild fertig. Damit war die Idee geboren das Loreleylied in Bildern auszudrücken. Nach und nach malte ich 12 weitere Bilder mit textbezogenen Anpassungen. So ist mein Projekt „Loreleylied in Bildern“ entstanden. Ich denke, dass man durch die Bildsprache den Inhalt des Liedes international verstehen kann. Es ist eine Verbindung von Musik und Malerei.

Zu mir: Als Bauingenieur hatte ich im Berufsleben mit Skizzen und Plänen zu tun. Nebenbei begann ich mit der Malerei. Mich interessiert überwiegend die „Klassische Moderne“. Da ich mir keinen Klimt oder Nolde leisten kann, male ich mir die Bilder selbst, die mir gefallen. Bisher stellte ich 2017 in der Rathausgalerie Ingelheim aus. Im Jahr 2021 konnte ich meine Bilder im Klosterforum Maria Laach zeigen. Ebenfalls 2021 stellte ich in St. Goar und St. Goarshausen in einer Schaufenstergalerie zum ersten Mal „Das Loreleylied in Bildern“ aus. Für weitere Ausstellungsmöglichkeiten der Loreleybildserie bin ich immer aufgeschlossen!

Impressum

RHEIN!ROMANTIK? ^{2029*}

2022



Herausgeber

Helmut Wagner (Mitglied Foto-Club Koblenz, FCKO)

Klaus Klein (Kunst-Spektrum Bingen, K-SB)

Walter Nussbaum

(Deutscher Verband für Fotografie-Direktmitglied)

hewako@web.de

info@kunst-spektrum-bingen.de

walter.nussbaum@t-online.de

Jahrgang 2021

1. Auflage

1.000 Exemplare

Lyyout

Klaus Klein, Kunst-Spektrum-Binge

Titelbeild

Klaus Klein, Kunst-Spektrum-Binge

© Copyright

Die Veröffentlichungsrechte für Texte und Bilder liegen bei den Autorinnen und Autoren.

Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.

